

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

211 (9.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680464)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Verlagsbuchhandlung Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 211.

Oldenburg, Freitag, den 9. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Das Streikgesetz.

* Oldenburg, 9. September.

Das vom Kaiser angekündigte Streikgesetz wird nicht zustande kommen, wenigstens in der Fassung, die sich schon auf die Anregung zur Arbeitsniederlegung Buchhändler und Verleger haben, erklären sich gegen derartige Maßregeln und befürchten eher davon eine nachteilige als eine nützliche Wirkung. Der Demonstration, die aus jedem neuen, Verbote und Strafe enthaltenden Gesetze ihr Gift saugt, werden Thor und Thür geöffnet. Das schlimmste Mißtrauen könnte unter den Arbeitern Platz greifen, und das Ende würde sein — wie in vielen Fällen —, daß die eigentlichen agitatorischen Elemente, die Klugheit und Vorsicht genug besitzen, beiseite zu lassen, unangesehene bleiben müssen, Arbeiter aber, die etwa im Laufe einer unbesonnenen Auslegung gethan, einer entsetzenden Strafe entgegengehen.

Was heißt überhaupt „Anreizung“ zum Streik? Alles mögliche läßt sich unter diesem Begriff verstecken, und da die Justizbehörde unserer Tage groß in der Deutungskunst ist, so würde schließlich auch die für unmöglich gehaltene Auslegung nicht fehlen. Es könnte als Anreizung erachtet werden, wenn beispielsweise irgend jemand den Satz ausspricht, dies oder jenes industrielle Werk müsse mehr für die Arbeiter thun, ihnen bessere Löhne bewilligen; es könnte in einer bloßen Tabelle, welche einerseits die Dividenden einer Gesellschaft, andererseits die Arbeiterlöhne innerhalb einer Anzahl von Jahren registriert, bereits eine „Anreizung“ gefunden werden; alle die Äußerungen in der Presse, die sich f. B. mit den Verhältnissen in der Konfektionsbranche beschäftigen und eine Verbesserung für notwendig erklären, die in Versammlungen gehaltenen Reden von Parlamentariern und Nichtparlamentariern über dies Thema, hätten, wäre das Gesetz bereits in Kraft gewesen, dem Strafrichter zu thun gegeben. Nicht soziale Stellung, nicht Rang, noch Unbescholtenheit, noch redlichste Absicht könnten den vor dem Zuchthaus schützenden, in dessen Verurteilungen irgendwie ein „Anreiz“ zum Streik gefunden würde. Man sage nicht: „Das sind Uebertreibungen, so schlimm wird es nicht werden.“ Die Erfahrung beweist demgegenüber, daß Gesetze viel wichtiger und einschneidender wirken, als es sich die Gesetzgeber gedacht haben. Wer vermochte die erstaunlich mannigfaltige Auslegung des Großen Unions-Paragrafen voranzutreiben? Wer hätte bei der Beratung des Streikgesetzes auch nur geglaubt, daß einmal zu den für ein Preßvergehen und dessen Verbreitung verantwortlichen Personen Seiner, Korrektoren, Maschinenmeister und gar Zeitungsausträger gerechnet werden könnten? Also die Presse hat noch ganz besonderen Anlaß, gegen ein Gesetz Einspruch zu erheben, das zu den vielen Gefahren, die sie schon bedrohen, eine neue fügt.

Vorläufig steht es allerdings noch dahin, ob die Regierung wirklich beabsichtigt, ein Gesetz, wie es der Kaiser gekennzeichnet hat, dem Reichstag vorzulegen. Sollte das der Fall sein, so wird das Gesetz zweifellos eine Ablehnung durch eine außerordentlich große Majorität des Reichstages erleben. Die Regierung wird es sich also wohl überlegen, ob sie diesen Schritt, der auf nichts anders als eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit hinauszielt, tatsächlich unternehmen und damit einer sicheren Niederlage entgegengehen will. Vor allem aber ist baldige Klarheit über die Pläne der Regierung zu fordern, damit eine unnütze Beunruhigung der Arbeiter und der politischen Kreise vermieden wird.

Die Unruhen auf Kreta.

* Oldenburg, 9. September.

Wie eine im wahren Sinne des Wortes „blutige“ Fronte auf die Bemühungen der Großmächte, Kreta den Frieden zu bringen, erscheinen die neuen Unruhen. Zuerst entbrannte der griechisch-türkische Krieg um die Insel; bei seinem Ende und dem folgenden Friedensschluß hatten die europäischen Mächte ihre Hand stark mit Spiel. Sie unternehmen es dann auch, der Insel, deren nomineller Oberherr noch immer der Sultan ist, Ruhe und Ordnung zu schaffen. Zunächst ist aber seit dem Jahre 1896 gar nichts geschehen. Bekanntlich tauchte gleich nach Beendigung des griechisch-türkischen Krieges ein russischer Vorschlag auf, den Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta zu machen; in Zusammenhang damit sollte Kreta eine neue Verfassung, Autonomie u. dgl. erhalten. Deutschland und Italien stimmten zu, aber die anderen Mächte scheinen sich nicht geeinigt zu haben. So war es denn bequemer, vorläufig

„fortzuspurnen“ und den vor der Insel stationierten Admiralen das Weitere zu überlassen. Die blutigen Unruhen werden nun wohl etwas Zug in die Sache bringen. Die beklagenswerten Vorgänge in Kandia erklären sich aus der Behandlung, die man den Moschamedanern hat angedeihen lassen. Allgemein wird zugegeben, daß es sich um einen Akt der Verwundung gehandelt hat.

Ueber die Ereignisse in Kandia liegen folgende weitere Nachrichten vor:

In der Nacht zum Mittwoch wurden weitere Häuser in Brand gesetzt. Man fürchtet die Inbrandsetzung sämtlicher christlichen Häuser, um die Christen zu dauernder Flucht zu zwingen. Die Verluste der Christen erscheinen immer schwerer, bisher sind aber 500 Tote festgestellt. Die Kriegsschiffe arbeiten die ganze Nacht mit Scheinwerfern. Die Lage ist anhaltend äußerst ernst. Wenige der fliehenden Christen retten mehr als die Kleider, die sie anhaben.

Nach Konstantinopel sind 60 englische Marineinfanteristen geschickt und 200 Soldaten und Bajonetts getötet oder verwundet worden. Die Christen wurden an Bord der Schiffe gebracht. Der Brand hat sich nicht mehr ausbreiten können.

Der vom Generalgouverneur auf Kreta den Admiralen erstattete Bericht lautet: Am Dienstag früh fanden in Kandia Zusammenrottungen von Muselmanen statt; um 9 Uhr versuchte eine Gruppe Muselmanen einen Angriff auf das Polizeibureau, wurde aber von englischen Soldaten zurückgewiesen, worauf sich ein Gewehrfeuer zwischen den englischen Soldaten und der muslimanischen Bevölkerung entwickelte. Ein Kaufmannsboot wurde in Brand. Ein englisches Schiff schleuderte fünfzehn Granaten gegen die Stadt, wodurch bald mehrere Häuser in Brand gerieten. Die Konstantinopel-Gebäude Englands, Deutschlands und Amerikas sind abgebrannt, die Archive aber gerettet. Der Gouverneur reiste mit einer Kompanie türkischer Truppen auf Seitenwegen den englischen Oberst und einige Marineinfanteristen, die sich im Polizeibureau befanden. Die Konstantinopel und der Oberst sind gegenwärtig an Bord der Kriegsschiffe; die türkischen Truppen wenden alle Kraft auf, die Ruhe wieder herzustellen und das Feuer zu löschen. — Nach einer anderen offiziellen Darstellung sind die Unruhen dadurch entstanden, daß die türkischen Beamten aus dem Polizeibureau entfernt wurden. Jetzt sind internationale Truppenabteilungen in Kandia eingetroffen und haben die Befestigungen der Stadt besetzt. Vor der Stadt liegen zehn Kriegsschiffe. Die Konstantinopel sind sämtlich abwesend mit Ausnahme des französischen, der auch Italien vertritt. Die Admirale befehligen, die Entlohnung der Bajonetts und die Auslieferung der Haupttäter der Unruhen zu verlangen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und der westfälische Bauernverein. Wir haben bereits erwähnt, daß der Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins, Frhr. v. Landsberg, am Dienstag in Deuthausen vom Kaiser empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit sprach Frhr. v. Landsberg den Dank für die Sanction des Anreizgesetzes aus. Außerdem betonte Frhr. v. Landsberg in seiner Ansprache, daß der westfälische Bauernverein sich, seinen Satzungen gemäß, von religiöser und parteipolitischen Streit fernhalte und in friedlicher Weise sein Ziel, die Erhaltung und Kräftigung des westfälischen Bauernstandes, zu erreichen hoffe und vertraue, daß es ihm gelingen werde, die gegenwärtigen schweren Verhältnisse zu überwinden. Auf diese Ansprache erwiderte der Kaiser nach der „Germ.“ mit folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin für die Gaben, die Sie mir überreicht haben. Ich freue mich doppelt, diese Gaben von einem kräftigen, arbeitssamen Bauernstande zu empfangen, gerade jetzt, wo 250 Jahre verlossen sind, daß das hiesige Land an das Haus Brandenburg unter die Krone der Hohenzollern fiel. Ich werde, getreu dem Vorhabe meiner Vorfahren, dem Bauernstande stets meinen besonderen Schutz und mein besonderes Wohlwollen angedeihen lassen. Wenn ich trotz großen Widerstandes und nach großen Kämpfen das Gesetz über das Anreizgesetz für Westfalen durchgesetzt habe, so habe ich das getan einerseits in dem Bewußtsein der Nützlichkeit der Gründe, die Sie heute angeführt haben, andererseits auch in der Hoffnung, daß dasselbe vorzüglich sein wird für andere Provinzen, wo ein Bauernstand mit ähnlichen Grundbesitz vorhanden ist. Ich bin überzeugt, daß dies der beste Weg ist, die landwirtschaftliche Bevölkerung zu kräftigen und den Bauernstand in seiner alten Loyalität zu erhalten. Durch solche ernste Arbeit wird mehr erreicht als durch Pfaffen und hohle Reden, mit denen man den Interessen der Landwirtschaft zu dienen will.“

Prinz Heinrich ist gestern an Bord der „Deutschland“ in Wladivostok eingetroffen; gleichzeitig kam dort auch die „Gefion“ an.

Die deutsche Reichsregierung sucht die über die Unruhen in Kreta der deutsch-englischen Abkommens beunruhigte öffentliche Meinung zu beruhigen. In der „R. Z.“ findet sich folgende Versicherung: Wenn es sich bestätigt, daß England von dem Vorkaufsrecht der Delagoa-Bai infolge des

jüngsten Abkommens mit Deutschland Gebrauch machen werde, so liege es auf der Hand, daß England in diesem Teil des portugiesischen Kolonialgebietes Deutschland Vorteile gewähren müsse, über deren Bedeutung heute nur die Eingeweihten urteilen können. Jetzt schon Vermutungen auszubreiten, daß wir gegen unsere Zugeständnisse nur Minderwertiges eingetauscht hätten, sei zum mindesten verfrucht. Die Leiter unserer auswärtigen Politik hätten bisher nicht so ungeschickt gearbeitet, daß man ihnen ohne weiteres einen solchen Fehler zutrauen sollte. Auch die Thatsache, daß die portugiesischen Finanzen in dem Abkommen eine Rolle spielen, deute stark darauf hin, daß Portugal als Entgelt für finanzielle Unterstützung Zugeständnisse in seinen Kolonien machen müsse. Offenlich entschließt man sich, allen Zweifeln dadurch ein Ende zu machen, daß man den Vertrag so bald wie möglich veröffentlicht.

Der Reichskanzler hat auf Grund des Vieheschutzesgesetzes folgendes bestimmt: „Für den ganzen Umfang des Reichs wird vom 1. Oktober d. J. ab bis auf weiteres für die Schweinefleisch, die Schweinefleisch und den Rotlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.“ Durch diese Bestimmung werden die bisher für einzelne Bundesstaaten und Gebiete erlassenen Bekanntmachungen gleichen Inhalts ersetzt.

Das Kriegsschiff „Moltke“ ist nach der „Köln. Ztg.“ auf der Fahrt nach Bombay am Montag früh gegen 1 Uhr in dichtem Nebel, etwa 100 Kilometer von Sewasol, mit der Dampfschiff „Walus“ zusammengefahren. Die Dampfschiff hatte einen großen Teil ihrer Ladung ein, „Moltke“ ist unbeschädigt geblieben.

Ausland.

Frankreich.

Zum Fall Dreyfus liegen nur wenige Nachrichten von Belang vor. Dem „Matin“ zufolge sprachen sich die Minister einstimmig dafür aus, daß die Kammer nicht vor der gesetzlich vorgeschriebenen Frist einberufen werde. Der Untersuchungsrichter Martin ließ Major Esterhazy anlässlich der von dessen Vetter Christian erstatteten Verurteilung vorladen. Esterhazy erschien jedoch nicht. Der gegenwärtige Aufenthalt Esterhazy ist unbekannt. Der Untersuchungsrichter Martin beabsichtigt, einen Vorführungs-, eventuell einen Haftbefehl gegen den Major Esterhazy zu erlassen.

Welsch wird die Frage aufgeworfen, was nun mit den verschiedenen Prozessen geschehen werde. Die Verhandlung gegen Picquart wird kaum stattfinden. Was den Prozeß Zola betrifft, so muß er seinen Lauf nehmen. In den ersten Oktobertagen kehrt Zola nach Paris zurück. Er wird sich das Contumaz-Urteil aufstellen lassen und Bewährungsbedingung erheben. Dann findet eine neue Verhandlung statt. Zola wird dann, wie der Pariser Korrespondent der „N. Fr. Ztg.“ meldet, im Sinne jener Mitteilungen vorgehen, welche er nach dem Amtsantritt des neuen Kabinetts Brillon machte. „Wenn das Ministerium“, sagte er damals, „die Revision einleitet oder dieselbe bestimmt zuweist, dann enthalte ich mich jeder Beweisführung vor den Geschworenen. Man möge mich verurteilen oder freisprechen, das ist mir ganz gleichgültig, denn mein Prozeß ist gleichsam parafictus, und die Hauptfrage bleibt immer die Befreiung des unschuldigen Verurteilten. So wie die Revision entschieden ist, verschwinde ich im Hintergrunde.“

Spanien.

In beiden Parlamenten giebt es jetzt täglich härmliche Szenen.

In der Deputiertenkammer brachte am Mittwoch Salmeron einen Antrag ein, welcher dahin geht, die Verantwortlichkeit der Regierung hinsichtlich des Krieges, des Friedens und der Verfassungsverletzung festzustellen. Sagalla verlangte Beratung in geheimer Sitzung; letztere wurde befohlen. Die Republikaner und die dissentierenden Konföderativen erhoben lebhaften Widerspruch. Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm; die Tribunen wurden gestürmt. In dem Augenblick, wo der Präsident den Ausschluß der Öffentlichkeit anordnete, erklärte Salmeron, die Republikaner würden die Öffentlichkeit mit allen Beratungen in den geheimen Sitzungen bekannt machen. Da Sagalla sich weigerte, über das Friedensprotokoll in öffentlicher Sitzung zu beraten, wurde befohlen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Republikaner, die dissentierenden Konföderativen verließen darauf unter Protest den Saal. Da infolgedessen die Sitzung nicht stattfinden konnte, wurde dieselbe aufgehoben.

Im Senat kam es gleichfalls zu erregten Auseinandersetzungen. General Weyler erklärte, die Fehler und Irrtümer, welche auf Ruba begangen wurden, dürften nicht der Armee zugeschrieben werden, sondern seien der Regierung zur Last, welche die Armee ohne Unterstützung und ohne Hilfsmittel gelassen habe. Die Verantwortlichkeit für die Kapitulation von Santiago treffe die Regierung. Weyler warf Almenas vor, er habe die Haltung der Generale getadelt. Almenas erwiderte, er habe die Generale getadelt, weil sie die Soldaten im Kampfe nicht zu führen verstanden und nicht zeigten, wie man tödlich fallen müsse. Weyler, Rivera und andere Generale

Spezialdruck der „Oldenburgischen Zeitung“ und Kopie pro Koll. 15 Pf., für auswärtige 20 Pf.

Agenda: Oldenburg
Annoncen-Expeditoren von H. Bittner und H. Baurisch,
Hauptstraße 5. Delmenhorst: J. Tobelman. Bremen: G. & C. Schöten. N. Schöten

erhoben Widerspruch. Almenas erklärte, er fürchte das Schreien nicht; man müsse einigen Generalen die Schärpen abreißen, um sie ihnen um den Hals zu legen. (Vehementer Tumult.) Nach mehreren Ordnungsrufen kündigte der Kriegsminister an, er werde die auf den Feldzug in Rußia bezüglichen Aktenstücke vorlegen. Rivera sagte in Beantwortung der Rede des Grafen Almenas, man brauche nicht die Generale mit ihren Schärpen zu erschöpfen; nötig sei vielmehr, mit diesen Schärpen die Beisitzer der Generale den Mund zu verschließen. Um dieselben anzulegen, müsse man im Besitze glaubwürdiger Beweismittel sein und nicht sich auf amerikanische Telegramme berufen. Der Minister der Kolonien Girón lehnte jede Verantwortlichkeit der Regierung für die Ereignisse auf Rußia ab und verteidigte die Haltung der Regierung. Almenas erklärte die Kapitulation von Santiago für eine entehrende Handlung und verzögerte sich, indem er von Borden zurückzuweichen. Der von der Kommission vorgelegte Bericht über die Vorfälle, betreffend Bevollmächtigung zu Gebietsabtretungen, wird am Freitag zur Verlesung gelangen.

China.

Li-hung-tschang's Abreise wird vom Neuterichen Bureau aus Peking gemeldet. Bestätigt sich diese Meldung, so bedeutet sie einen Sieg der Engländer auf diplomatischem Gebiet. Li-hung-tschang hielt es bekanntlich mit den Russen und verstand es, bei seinem großen Einfluß auf chinesische Seite die Pläne Englands zu durchkreuzen. Man munkelt, daß der „rollende Kubel“ dabei auch sein Teil mitgespielt hat. Die Bestätigung der Nachricht über die Abreise des schlauesten Chinesen bleibt aber noch immer abzuwarten. Denn sein Sturz ist schon oft gemeldet worden, und hinterdrein war es damit doch nichts.

Das Kaisermanöver.

* Oldenburg, 9. September.

Das X. Armeekorps legte am Mittwoch die Offensive zwischen Schaumburger Wald und Hildesheim fort. Auch das VII. Korps rückte weiter vor, und es erfolgten zahlreiche Zuammenschlüsse. Schließlich wurde das VII. Korps zum Rückzug gezwungen und ging dann hinter die Linie Totenhäuser-Winden auf die Weserlinie resp. das Weiergebirge zurück. Das X. Korps blieb im allgemeinen mit der Front fast nach Süden stehen.

Das engere Zusammenstehen der Truppen beider Korps hatte, wie dem „Hann. Cour.“ berichtet wird, die nicht auf Vorposten stehenden Truppenteile ziemlich massenhaft in den Quartieren zusammengeführt. Die Verpflegungsverhältnisse sind durch die Mischung von Konserven neuerer Art, bei denen Fleisch und Gemüse gleich zusammengepackt ist, ganz wesentlich erleichtert; es erspart damit die frühere Unzulänglichkeit, daß die Leute, wenn sie angestrengt von der Uebung ins Bivak kamen, erst anfangen mußten zu kochen, was bei Hülfsfrüchten bekanntlich so lange Zeit beansprucht, daß mancher mehr Solbat sich lieber ungeeignet zur Ruhe begab, statt sich erst mit dem Kochen anzuhalten. Dank den großen kaislichen Konservenfabriken und der unausgesetzten Kontrolle durch die Lebensmittelkommission der einzelnen Korps erreichen diese so bequeme hergerichteten Lebensmittel eine ausgezeichnete Qualität; rechnet man dazu das im Frieden in den Garnisonküchen, im Kriege auf fahrbaren Feldbäckereien hergestellte Kommissbrot, so wird man zugehen, daß den Truppen eine schmackhafte und reichlich nabende Kost zu teil wird. Schon im deutsch-französischen Kriege wurde ja von der Konserveverwendung ein ausgedehnter Gebrauch gemacht, doch fehlte die Abwechslung, da man in der Sauplache auf die vorrätige Erbsenwurst angewiesen war. Heute fehlt nur noch zum Aufwärmen der Speisen die praktische Verwertung einer neuen Erfindung, der komprimierten Brennstofftablets, deren einziger Uebelstand die Feuergefährlichkeit ist; durch einen für den Transport hergerichteten feuerfesten Behälter wird jedoch auch dieser Mangel gemindert. Eine ebenfalls neue Art von Konserven, die Kola-pastillen und Kolaflüssigkeit, bürgen sich als Lebensmittel nach und nach ein. Sie nehmen in kleinen Dosen verpackt, wenig Raum in Anspruch und zeigen dafür beim Genuß die sehr beachtenswerten Eigenschaften, Hunger und Durst zu bannen.

Vom Mittwoch zum Donnerstag wurden den Truppen nur eine kurze Nachtruhe gegönnt. Schon früh um 3 Uhr bemerkte das X. Armeekorps, dessen Kommando der Kaiser übernommen hatte, in zwei Kolonnen den Uebergang über die Weser auf in der Nacht geschlagenen Feldbrücken bei Petersbergen und ging dann in südlicher Richtung konzentriert gegen Minden vor. Eine Kavallerie-Division war durch das Bohlauer Moor in der Richtung auf Porta entsandt. Das VII. Armeekorps suchte sich der ihm durch die Bewegung des X. Korps drohenden Gefahr zunächst durch Einziehen der auf dem linken Weserufer zur Verfügung stehenden 13. und 14. Division zu entziehen, während zugleich die 7. und die 8. Division zur Unterstützung auf Porta und Uphausen herangezogen wurden. Nach längerem Kampfe mußte indessen das VII. Armeekorps weichen und sich auf die Weiergebirge zurückziehen. Um 12 Uhr wurden die Bewegungen eingestellt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Redakteur unserer mit Berechnungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gefahrlos. Mitteilungen zum Bericht über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.)

Oldenburg, 9. September.

* **Militärärztliche.** Die 1. Abteilung 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 wird nach Verlegung des Kaisermanövers in Fußmärschen in die Garnison Oldenburg zurückkehren. Am 10. und 11. d. M. bezieht die Abteilung Quartiere, die von dem Generalkommando des X. Armeekorps erst am 8. d. M. bekannt gegeben werden. Am Montag, den 12. September, wird die Militärärztliche Abteilung geschlossen in Rhoden (Weisfelden), Kreis Lüneburg, untergebracht. Für die nächsten Tage ist die Quartierliste folgende: Am 13. September 1. Batterie Wetzen, Stab und 2. Batterie Rehden (Kreis Diepholz), 3. Batterie je zur Hälfte in Rehden (Kreis Diepholz) und Wetzen. 14. September Rüdetag. Am 15. September Stab und 1. Batterie Langförden, 2. Batterie Holtrop, 3. Batterie Calveslage. 16. September 1. Batterie

Weserburg bei Wardenburg, Stab und 2. Batterie Hunklofen, 3. Batterie Samum. Am 17. September (Sonabend) trifft die Militärärztliche Abteilung vormittags gegen 11 Uhr über Oldenburg hierher ein.

* **Das Ergebnis der Einschätzung zur Einkommensteuer** für das Rechnungsjahr 1898/99 ist in der neuesten Nummer des „Gemeindeblattes“ jetzt veröffentlicht worden. Danach zählt die Stadt Oldenburg 3. St. im ganzen 9974 Haushaltungen bzw. Einzelsteuernde mit einem Gesamtsteuerbetrag von 331.470,50 M., gegen 9823 mit 317.526 M. im Vorjahre. Es ist demnach eine Zunahme von 151 Steuerzahlern und eine Erhöhung des Steuerbetrages von 13.944,50 M. zu verzeichnen. Unter den steuerzahlenden Haushaltungen bzw. den Einzelsteuernden sind 1692 mit einem jährlichen Einkommen von unter 225 M. Bis zu 1050 M. versteuern im ganzen 6266, von 1050 M. bis 10.200 M. im ganzen 3551, von 10.200 M. bis 19.500 M. im ganzen 113, von 19.500 M. bis 28.500 M. im ganzen 24, von 28.500 M. bis 39.000 M. im ganzen 9, von 39.000 M. bis 51.000 M. 11 Steuerzahler. Ferner sind eingeschätzt: 1 zu 51.000 bis 52.500 M., 2 zu 52.500 bis 54.000 M. und je 1 zu 55.500 bis 57.000 M., 58.500 bis 60.000 M., 78.000 bis 79.500 M., 100.500 bis 102.000 M., 120.000 bis 121.500 M., 165.000 bis 166.500 M., 247.500 bis 249.000 M. Die Stadt Oldenburg besitzt demnach 4 Steuerzahler, die ein Einkommen von jährlich über 100.000 M., davon einer über 200.000 M., versteuern und zwar mit zusammen 25.320 M. — An Kapitalvermögen ergibt die Steuerrolle 80.521,527 M. mit einem Zinsestrag von 3.205,123 M.; an Schulden 31.525,328 M. mit 1.239,797 M. Zinsen. Im Jahre 1897/98 waren vorhanden 74.461,724 M. Kapital mit 2.999,542 M. Zinsen und 28.540,149 M. Schulden mit 1.130,368 M. Zinsen. Demnach beträgt die Zunahme: 6.059,803 M. Kapital mit 205,581 M. Zinsen und 2.985,179 M. Schulden mit 109,429 M. Zinsen. — Der Personenstand in der Stadtgemeinde Oldenburg beläuft sich auf 25.394 Köpfe gegen 25.176 in 1897/98, darunter 1692 (1897/98 1771) Militärpersonen und 30 (1897/98 31) Gendarmen nebst Familienangehörigen. — Ferner sind in der Stadt zur Einkommensteuer veranlagt: 30 Offiziere und obere Militärbeamte in Oldenburg bzw. Eversen und Donnersteden, 263 Gendarmen im Lande nebst deren Familienangehörigen, 207 außerhalb des Herzogtums wohnende Personen und 28 Aktiengesellschaften und Genossenschaften bzw. selbständige Agenturen.

* **Das ausgiebige 56 deutsche Kriegsschiffe gebildete Uebungsgefecht unserer Marine** wird bekanntlich am Sonntag, den 11. d. M., auf der Bredde von Wilhelmshaven vor Anker liegen. Aus diesem Anlasse hat die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion Sonderzüge von Bremen-Neustadt nach Wilhelmshaven und umgekehrt zum Preise der einfachen Fahrt angeordnet, welche auf den Stationen Delmenhorst, Hude, Oldenburg, Rastede, Barel anhalten, im übrigen aber ohne Aufenthalt durchgeführt werden. Die Fahrpläne dieser Sonderzüge sind besonders bekannt gemacht. Sie sind so angeordnet, daß auch Schaulustige von den übrigen Strecken sich den Vorteil der billigen Fahrt von Oldenburg ab zu Nutzen machen können. Außerdem kann für die Fahrt nach Wilhelmshaven mit derselben Vergünstigung der morgens 5.40 von Bremen, 6.50 von Oldenburg abfahrende und 7.53 am Endziele eintreffende Schnellzug 2 (Woburg) benutzt werden, jedoch die seltene Gelegenheit geboten ist, den im starken Anstehen begriffenen Kriegsschiffen und seine Umgebung mit Auge zu besichtigen. — Mehrere Dampfergesellschaften beschäftigen zu verschiedenen Tageszeiten Umfahrraten um das auf der Bredde liegende Geschwader zu unternehmen, unter anderen wird der Uniondampfer „Solide“, welcher 227 Personen zu fassen vermag, den 2. und 4. und 6. Uhr nachmittags antreten. Da außerdem die Anlagen der kaiserlichen Werft und das Innere eines im Hafen liegenden Kriegsschiffes besichtigt werden können, nachdem die hierzu erforderliche Eintrittskarte gelöst ist, so fehlt nur das schöne Wetter der letzten Tage um den Tag des Besuchs von Wilhelmshaven zu einem recht genussreichen zu machen; wenigstens wird sich für viele Binnenländer kaum wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, einen Einblick in das Getriebe unserer Marine zu erhalten.

* **Wienwirtschafthilflicher Centralverein.** Die Delegiertenversammlung findet statt am Sonntag, den 11. d. M., nachm. 3 Uhr, im großen Saale der Markthalle. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht des Vorsitzenden über die Sonntage und; Feststellung der Sonntagspreise; die Umlage der Zweigvereine; Wäucherwechsel; Vorführung einer neuen Sonntagspreisse (System Oldenburg-Weserhede), wo der Sonntagspreis, ausgeführt von Diepenbrock-Dinklage. Mitglieder der Zweigvereine sind willkommen.

* **Vom Granatfang.** Der Granatfang, welcher zahlreichen Küstenbewohnern an der oldenburgischen und ostpreussischen Küste eine einträgliche lohnende Beschäftigung gewährt, war bisher für manchen Fischer nicht unbedeutenden Verlusten verknüpft, dadurch, daß viele der kleinen Krustentiere, namentlich zur wärmeren Jahreszeit, unter den Einwirkungen der Sonnenstrahlen auf dem Transporte vom Fangplatze ans Land starben und dadurch wertlos wurden. Vor einigen Jahren kam ein Fußwinder Fischer nun auf den Gedanken, sich dadurch vor betätigtem Schaden zu schützen, daß er den Versuch machte, sie auf See abzufischen, was sonst erst am Lande geschah. Dieser Versuch ist allem Anscheine nach von gutem Erfolge gekrönt gewesen und findet jetzt Nachahmung, wie aus nachfolgender Mitteilung, die uns aus Fedderwardersiel zugeht, ersichtlich ist. Man schreibt uns von dort unterm 7. d. M.:

Vier hiesige Granatfischer haben von dem Schiffe Behrends in Hooftel einen Segelkahn gekauft und diesen setzen auf dem Langlütjenland in der Nähe ihrer Granatfangplätze verankert. Die Fischer beschäftigen auf diesem Segelkahn die von ihnen gefangenen Granat sofort nach erfolgtem Fang abzufischen und sodann in gelochtem Zustande ans Land zu schaffen, während bisher die Fischer

Granaten direkt ans Land gebracht und erst hier abgelöst wurden. Dies Verfahren ist mit außerordentlich großen finanziellen Vorteilen verbunden und darum dazu geeignet, die unter der Ungunst der hiesigen Verhältnisse leidende Granatfischerei lohnender zu gestalten und zu heben. Die Nachfrage nach Granat seitens der größtenteils in Bremen, Bremerhaven, Geestmünde u. s. w. wohnenden Abnehmer ist groß, aber es ist den hiesigen Fischern nicht immer möglich, ihre Fangprodukte in einem solchen Zustande abzuliefern, daß die Abnahme anstandslos erfolgen kann. Dieser Uebelstand hat in den hiesigen örtlichen Verhältnissen seinen Grund. Die Granatfangstellen liegen etwa 3 bis 4 Kilometer vom Lande entfernt, sie befinden sich am Rande der Platen „Langlütjenland“ und „Der hohe Weg“, wo die Granatfische vor den Mündungen der Batten durchfließenden Biele, diese abperrend, aufgestellt sind. Mit dem ebbenden Wasser gelangen die Granat von den Batten in die Biele und von hier aus in die Granatfische, welche von den Fischern bei Niedrigwasser gefischt werden. Mittels ihrer Biele schaffen die Fischer ihre Fänge ans Land, um sie dort sofort zu kochen. Ein solcher Transport aber von der Fangstelle nach dem Lande dauert sehr oft, je nach der Entfernung, sowie den Winds- und Wasserverhältnissen mehrere Stunden, während welcher Zeit die Granat, wenn der Transport an heißen Tagen geschieht, sterben und darum wertlos werden. Am schmerzhaftesten und dauerhaftesten sind diejenigen Granat, welche in ganz frischer Verfassung in den Kessel gelangen; und die Granat zwar nicht tot, aber doch unter der Einwirkung der Sonnenwärme matt und träge geworden, so haben sie an Güte bereits wesentlich eingebüßt, und die Abnehmer revidieren den Kaufpreis oder verweigern gar ganz die Bezahlung. Es gibt wohl keinen Fischer an unserer Küste, welcher nicht auf diese Weise empfindlich gekränkt worden wäre. Viele Fischer stellen den Granatfang während der heißen Zeit vollständig ein und heben die Biele. Sie verlieren ihren bisherigen durchschnittlichen Tageserwerb von 10 Mark pro Mann, während der Verlust solcher Fischer, welche unter günstigen Verhältnissen fischen, d. h. deren Fangstellen dem Lande näher liegen, immens monatlich etwa 20 bis 30 Mark betragen dürfte. Wie diese Verluste aber kommen in Wegfall, wenn das Abfließen der Granaten auf dem Wasser selbst in möglicher Nähe der Fangstellen geschehen kann. Günstiglich findet dieses Vorgehen weitere Nachahmung. Ein zweiter nicht unbedeutlicher Nutzen erwächst den Fischern aus der Arbeit des Abfischens an der Fangstelle dadurch, daß das bisher dem Segelkahn zugehörige Keschel, das heißt, das das Abfischen auf dem Wasser in dem letzten Meereswasser erfolgt, dem kein Salz beigemischt zu werden braucht.

* **Verkehr im Oldenburgischen Hafen.** Nach dem vom Hafenmeister hergegebenen Monatsbericht sind im Jahre 1897/98 (1. Mai 1897 bis 30. April 1898) im Hafen der Stadt Oldenburg angekommen 931 Schiffe mit 90.337 Kubikmetern Bruttoinhalt, 1863 Mann Besatzung und 34.815 Tonnen Ladung, welche letztere einen Wert von 3.326.000 Mark repräsentieren; ferner sind vom hiesigen Hafen im gleichen Zeitraum abgegangen 933 Schiffe mit 89.420 Kubikmetern Bruttoinhalt, 1862 Mann Besatzung und 7208 Tonnen Ladung, welche einen Wert von 334.700 Mark hatte. Von den 931 angekommenen Schiffen waren 295 Seeschiffe mit durchschnittlich 125 Kubikmetern, 636 flussfähige zum Hafen besetzt 7200 Tonnen Ladung im Werte von 614.100 Mark; umgekehrt sind vom Hafen nach dem Bahnhof besetzt 9627 Tonnen Ladung im Werte von 968.000 Mark. Die Bewegung dieser Güter wurde mit 1997 Eisenbahnwagen befördert.

* **Kranzpreise für den Fischen Bismarck.** Herr Carl Meentgen teilt uns nachstehendes Verzeichnis über die für den Bismarck-Kranz eingegangenen Beiträge mit. Der Kranz wurde, wie bekannt, i. St. nach Friedrichsburg abgeant: 25. 50 Pf., durch R. 1, 90 M., 2. 50 Pf., 3. 50 Pf., 4. 50 Pf., 5. 50 Pf., 6. 50 Pf., 7. 50 Pf., 8. 50 Pf., 9. 50 Pf., 10. 50 Pf., 11. 50 Pf., 12. 50 Pf., 13. 50 Pf., 14. 50 Pf., 15. 50 Pf., 16. 50 Pf., 17. 50 Pf., 18. 50 Pf., 19. 50 Pf., 20. 50 Pf., 21. 50 Pf., 22. 50 Pf., 23. 50 Pf., 24. 50 Pf., 25. 50 Pf., 26. 50 Pf., 27. 50 Pf., 28. 50 Pf., 29. 50 Pf., 30. 50 Pf., 31. 50 Pf., 32. 50 Pf., 33. 50 Pf., 34. 50 Pf., 35. 50 Pf., 36. 50 Pf., 37. 50 Pf., 38. 50 Pf., 39. 50 Pf., 40. 50 Pf., 41. 50 Pf., 42. 50 Pf., 43. 50 Pf., 44. 50 Pf., 45. 50 Pf., 46. 50 Pf., 47. 50 Pf., 48. 50 Pf., 49. 50 Pf., 50. 50 Pf., 51. 50 Pf., 52. 50 Pf., 53. 50 Pf., 54. 50 Pf., 55. 50 Pf., 56. 50 Pf., 57. 50 Pf., 58. 50 Pf., 59. 50 Pf., 60. 50 Pf., 61. 50 Pf., 62. 50 Pf., 63. 50 Pf., 64. 50 Pf., 65. 50 Pf., 66. 50 Pf., 67. 50 Pf., 68. 50 Pf., 69. 50 Pf., 70. 50 Pf., 71. 50 Pf., 72. 50 Pf., 73. 50 Pf., 74. 50 Pf., 75. 50 Pf., 76. 50 Pf., 77. 50 Pf., 78. 50 Pf., 79. 50 Pf., 80. 50 Pf., 81. 50 Pf., 82. 50 Pf., 83. 50 Pf., 84. 50 Pf., 85. 50 Pf., 86. 50 Pf., 87. 50 Pf., 88. 50 Pf., 89. 50 Pf., 90. 50 Pf., 91. 50 Pf., 92. 50 Pf., 93. 50 Pf., 94. 50 Pf., 95. 50 Pf., 96. 50 Pf., 97. 50 Pf., 98. 50 Pf., 99. 50 Pf., 100. 50 Pf., 101. 50 Pf., 102. 50 Pf., 103. 50 Pf., 104. 50 Pf., 105. 50 Pf., 106. 50 Pf., 107. 50 Pf., 108. 50 Pf., 109. 50 Pf., 110. 50 Pf., 111. 50 Pf., 112. 50 Pf., 113. 50 Pf., 114. 50 Pf., 115. 50 Pf., 116. 50 Pf., 117. 50 Pf., 118. 50 Pf., 119. 50 Pf., 120. 50 Pf., 121. 50 Pf., 122. 50 Pf., 123. 50 Pf., 124. 50 Pf., 125. 50 Pf., 126. 50 Pf., 127. 50 Pf., 128. 50 Pf., 129. 50 Pf., 130. 50 Pf., 131. 50 Pf., 132. 50 Pf., 133. 50 Pf., 134. 50 Pf., 135. 50 Pf., 136. 50 Pf., 137. 50 Pf., 138. 50 Pf., 139. 50 Pf., 140. 50 Pf., 141. 50 Pf., 142. 50 Pf., 143. 50 Pf., 144. 50 Pf., 145. 50 Pf., 146. 50 Pf., 147. 50 Pf., 148. 50 Pf., 149. 50 Pf., 150. 50 Pf., 151. 50 Pf., 152. 50 Pf., 153. 50 Pf., 154. 50 Pf., 155. 50 Pf., 156. 50 Pf., 157. 50 Pf., 158. 50 Pf., 159. 50 Pf., 160. 50 Pf., 161. 50 Pf., 162. 50 Pf., 163. 50 Pf., 164. 50 Pf., 165. 50 Pf., 166. 50 Pf., 167. 50 Pf., 168. 50 Pf., 169. 50 Pf., 170. 50 Pf., 171. 50 Pf., 172. 50 Pf., 173. 50 Pf., 174. 50 Pf., 175. 50 Pf., 176. 50 Pf., 177. 50 Pf., 178. 50 Pf., 179. 50 Pf., 180. 50 Pf., 181. 50 Pf., 182. 50 Pf., 183. 50 Pf., 184. 50 Pf., 185. 50 Pf., 186. 50 Pf., 187. 50 Pf., 188. 50 Pf., 189. 50 Pf., 190. 50 Pf., 191. 50 Pf., 192. 50 Pf., 193. 50 Pf., 194. 50 Pf., 195. 50 Pf., 196. 50 Pf., 197. 50 Pf., 198. 50 Pf., 199. 50 Pf., 200. 50 Pf., 201. 50 Pf., 202. 50 Pf., 203. 50 Pf., 204. 50 Pf., 205. 50 Pf., 206. 50 Pf., 207. 50 Pf., 208. 50 Pf., 209. 50 Pf., 210. 50 Pf., 211. 50 Pf., 212. 50 Pf., 213. 50 Pf., 214. 50 Pf., 215. 50 Pf., 216. 50 Pf., 217. 50 Pf., 218. 50 Pf., 219. 50 Pf., 220. 50 Pf., 221. 50 Pf., 222. 50 Pf., 223. 50 Pf., 224. 50 Pf., 225. 50 Pf., 226. 50 Pf., 227. 50 Pf., 228. 50 Pf., 229. 50 Pf., 230. 50 Pf., 231. 50 Pf., 232. 50 Pf., 233. 50 Pf., 234. 50 Pf., 235. 50 Pf., 236. 50 Pf., 237. 50 Pf., 238. 50 Pf., 239. 50 Pf., 240. 50 Pf., 241. 50 Pf., 242. 50 Pf., 243. 50 Pf., 244. 50 Pf., 245. 50 Pf., 246. 50 Pf., 247. 50 Pf., 248. 50 Pf., 249. 50 Pf., 250. 50 Pf., 251. 50 Pf., 252. 50 Pf., 253. 50 Pf., 254. 50 Pf., 255. 50 Pf., 256. 50 Pf., 257. 50 Pf., 258. 50 Pf., 259. 50 Pf., 260. 50 Pf., 261. 50 Pf., 262. 50 Pf., 263. 50 Pf., 264. 50 Pf., 265. 50 Pf., 266. 50 Pf., 267. 50 Pf., 268. 50 Pf., 269. 50 Pf., 270. 50 Pf., 271. 50 Pf., 272. 50 Pf., 273. 50 Pf., 274. 50 Pf., 275. 50 Pf., 276. 50 Pf., 277. 50 Pf., 278. 50 Pf., 279. 50 Pf., 280. 50 Pf., 281. 50 Pf., 282. 50 Pf., 283. 50 Pf., 284. 50 Pf., 285. 50 Pf., 286. 50 Pf., 287. 50 Pf., 288. 50 Pf., 289. 50 Pf., 290. 50 Pf., 291. 50 Pf., 292. 50 Pf., 293. 50 Pf., 294. 50 Pf., 295. 50 Pf., 296. 50 Pf., 297. 50 Pf., 298. 50 Pf., 299. 50 Pf., 300. 50 Pf., 301. 50 Pf., 302. 50 Pf., 303. 50 Pf., 304. 50 Pf., 305. 50 Pf., 306. 50 Pf., 307. 50 Pf., 308. 50 Pf., 309. 50 Pf., 310. 50 Pf., 311. 50 Pf., 312. 50 Pf., 313. 50 Pf., 314. 50 Pf., 315. 50 Pf., 316. 50 Pf., 317. 50 Pf., 318. 50 Pf., 319. 50 Pf., 320. 50 Pf., 321. 50 Pf., 322. 50 Pf., 323. 50 Pf., 324. 50 Pf., 325. 50 Pf., 326. 50 Pf., 327. 50 Pf., 328. 50 Pf., 329. 50 Pf., 330. 50 Pf., 331. 50 Pf., 332. 50 Pf., 333. 50 Pf., 334. 50 Pf., 335. 50 Pf., 336. 50 Pf., 337. 50 Pf., 338. 50 Pf., 339. 50 Pf., 340. 50 Pf., 341. 50 Pf., 342. 50 Pf., 343. 50 Pf., 344. 50 Pf., 345. 50 Pf., 346. 50 Pf., 347. 50 Pf., 348. 50 Pf., 349. 50 Pf., 350. 50 Pf., 351. 50 Pf., 352. 50 Pf., 353. 50 Pf., 354. 50 Pf., 355. 50 Pf., 356. 50 Pf., 357. 50 Pf., 358. 50 Pf., 359. 50 Pf., 360. 50 Pf., 361. 50 Pf., 362. 50 Pf., 363. 50 Pf., 364. 50 Pf., 365. 50 Pf., 366. 50 Pf., 367. 50 Pf., 368. 50 Pf., 369. 50 Pf., 370. 50 Pf., 371. 50 Pf., 372. 50 Pf., 373. 50 Pf., 374. 50 Pf., 375. 50 Pf., 376. 50 Pf., 377. 50 Pf., 378. 50 Pf., 379. 50 Pf., 380. 50 Pf., 381. 50 Pf., 382. 50 Pf., 383. 50 Pf., 384. 50 Pf., 385. 50 Pf., 386. 50 Pf., 387. 50 Pf., 388. 50 Pf., 389. 50 Pf., 390. 50 Pf., 391. 50 Pf., 392. 50 Pf., 393. 50 Pf., 394. 50 Pf., 395. 50 Pf., 396. 50 Pf., 397. 50 Pf., 398. 50 Pf., 399. 50 Pf., 400. 50 Pf., 401. 50 Pf., 402. 50 Pf., 403. 50 Pf., 404. 50 Pf., 405. 50 Pf., 406. 50 Pf., 407. 50 Pf., 408. 50 Pf., 409. 50 Pf., 410. 50 Pf., 411. 50 Pf., 412. 50 Pf., 413. 50 Pf., 414. 50 Pf., 415. 50 Pf., 416. 50 Pf., 417. 50 Pf., 418. 50 Pf., 419. 50 Pf., 420. 50 Pf., 421. 50 Pf., 422. 50 Pf., 423. 50 Pf., 424. 50 Pf., 425. 50 Pf., 426. 50 Pf., 427. 50 Pf., 428. 50 Pf., 429. 50 Pf., 430. 50 Pf., 431. 50 Pf., 432. 50 Pf., 433. 50 Pf., 434. 50 Pf., 435. 50 Pf., 436. 50 Pf., 437. 50 Pf., 438. 50 Pf., 439. 50 Pf., 440. 50 Pf., 441. 50 Pf., 442. 50 Pf., 443. 50 Pf., 444. 50 Pf., 445. 50 Pf., 446. 50 Pf., 447. 50 Pf., 448. 50 Pf., 449. 50 Pf., 450. 50 Pf., 451. 50 Pf., 452. 50 Pf., 453. 50 Pf., 454. 50 Pf., 455. 50 Pf., 456. 50 Pf., 457. 50 Pf., 458. 50 Pf., 459. 50 Pf., 460. 50 Pf., 461. 50 Pf., 462. 50 Pf., 463. 50 Pf., 464. 50 Pf., 465. 50 Pf., 466. 50 Pf., 467. 50 Pf., 468. 50 Pf., 469. 50 Pf., 470. 50 Pf., 471. 50 Pf., 472. 50 Pf., 473. 50 Pf., 474. 50 Pf., 475. 50 Pf., 476. 50 Pf., 477. 50 Pf., 478. 50 Pf., 479. 50 Pf., 480. 50 Pf., 481. 50 Pf., 482. 50 Pf., 483. 50 Pf., 484. 50 Pf., 485. 50 Pf., 486. 50 Pf., 487. 50 Pf., 488. 50 Pf., 489. 50 Pf., 490. 50 Pf., 491. 50 Pf., 492. 50 Pf., 493. 50 Pf., 494. 50 Pf., 495. 50 Pf., 496. 50 Pf., 497. 50 Pf., 498. 50 Pf., 499. 50 Pf., 500. 50 Pf., 501. 50 Pf., 502. 50 Pf., 503. 50 Pf., 504. 50 Pf., 505. 50 Pf., 506. 50 Pf., 507. 50 Pf., 508. 50 Pf., 509. 50 Pf., 510. 50 Pf., 511. 50 Pf., 512. 50 Pf., 513. 50 Pf., 514. 50 Pf., 515. 50 Pf., 516. 50 Pf., 517. 50 Pf., 518. 50 Pf., 519. 50 Pf., 520. 50 Pf., 521. 50 Pf., 522. 50 Pf., 523. 50 Pf., 524. 50 Pf., 525. 50 Pf., 526. 50 Pf., 527. 50 Pf., 528. 50 Pf., 529. 50 Pf., 530. 50 Pf., 531. 50 Pf., 532. 50 Pf., 533. 50 Pf., 534. 50 Pf., 535. 50 Pf., 536. 50 Pf., 537. 50 Pf., 538. 50 Pf., 539. 50 Pf., 540. 50 Pf., 541. 50 Pf., 542. 50 Pf., 543. 50 Pf., 544. 50 Pf., 545. 50 Pf., 546. 50 Pf., 547. 50 Pf., 548. 50 Pf., 549. 50 Pf., 550. 50 Pf., 551. 50 Pf., 552. 50 Pf., 553. 50 Pf., 554. 50 Pf., 555. 50 Pf., 556. 50 Pf., 557. 50 Pf., 558. 50 Pf., 559. 50 Pf., 560. 50 Pf., 561. 50 Pf., 562. 50 Pf., 563. 50 Pf., 564. 50 Pf., 565. 50 Pf., 566. 50 Pf., 567. 50 Pf., 568. 50 Pf., 569. 50 Pf., 570. 50 Pf., 571. 50 Pf., 572. 50 Pf., 573. 50 Pf., 574. 50 Pf., 575. 50 Pf., 576. 50 Pf., 577. 50 Pf., 578. 50 Pf., 579. 50 Pf., 580. 50 Pf., 581. 50 Pf., 582. 50 Pf., 583. 50 Pf., 584. 50 Pf., 585. 50 Pf., 586. 50 Pf., 587. 50 Pf., 588. 50 Pf., 589. 50 Pf., 590. 50 Pf., 591. 50 Pf., 592. 50 Pf., 593. 50 Pf., 594. 50 Pf., 595. 50 Pf., 596. 50 Pf., 597. 50 Pf., 598. 50 Pf., 599. 50 Pf., 600. 50 Pf., 601. 50 Pf., 602. 50 Pf., 603. 50 Pf., 604. 50 Pf., 605. 50 Pf., 606. 50 Pf., 607. 50 Pf., 608. 50 Pf., 609. 50 Pf., 610. 50 Pf., 611. 50 Pf., 612. 50 Pf., 613. 50 Pf., 614. 50 Pf., 615. 50 Pf., 616. 50 Pf., 617. 50 Pf., 618. 50 Pf., 619. 50 Pf., 620. 50 Pf., 621. 50 Pf., 622. 50 Pf., 623. 50 Pf., 624. 50 Pf., 625. 50 Pf., 626. 50 Pf., 627. 50 Pf., 628. 50 Pf., 629. 50 Pf., 630. 50 Pf., 631. 50 Pf., 632. 50 Pf., 633. 50 Pf., 634. 50 Pf., 635. 50 Pf., 636. 50 Pf., 637. 50 Pf., 638. 50 Pf., 639. 50 Pf., 640. 50 Pf., 641. 50 Pf., 642. 50 Pf., 643. 50 Pf., 644. 50 Pf., 645. 50 Pf., 646. 50 Pf., 647. 50 Pf., 648. 50 Pf., 649. 50 Pf., 650. 50 Pf., 651. 50 Pf., 652. 50 Pf., 653. 50 Pf., 654. 50 Pf., 655. 50 Pf., 656. 50 Pf., 657. 50 Pf., 658. 50 Pf., 659. 50 Pf., 660. 50 Pf., 661. 50 Pf., 662. 50 Pf., 663. 50 Pf., 664. 50 Pf., 665. 50 Pf., 666. 50 Pf., 667. 50 Pf., 668. 50 Pf., 669. 50 Pf., 670. 50 Pf., 671. 50 Pf., 672. 50 Pf., 673. 50 Pf., 674. 50 Pf., 675. 50 Pf., 676. 50 Pf., 677. 50 Pf., 678. 50 Pf., 679. 50 Pf., 680. 50 Pf., 681. 50 Pf., 682. 50 Pf., 683. 50 Pf., 684. 50 Pf., 685. 50 Pf., 686. 50 Pf., 687. 50 Pf., 688. 50 Pf., 689. 50 Pf., 690. 50 Pf., 691. 50 Pf., 692. 50 Pf., 693. 50 Pf., 694. 50 Pf., 695. 50 Pf., 696. 50 Pf., 697. 50 Pf., 698. 50 Pf., 699. 50 Pf., 700. 50 Pf., 701. 50 Pf., 702. 50 Pf., 703. 50 Pf., 704. 50 Pf., 705. 50 Pf., 706. 50 Pf., 707. 50 Pf., 708. 50 Pf., 709. 50 Pf., 710. 50 Pf., 711. 50 Pf., 712. 50 Pf., 713. 50 Pf., 714. 50 Pf., 715. 50 Pf., 716. 50 Pf., 717. 50 Pf., 718. 50 Pf., 719. 50 Pf., 720. 50 Pf., 721. 50 Pf., 722. 50 Pf., 723. 50 Pf., 724. 50 Pf., 725. 50 Pf., 726. 50 Pf., 727. 50 Pf., 728. 50 Pf., 729. 50 Pf., 730. 50 Pf., 731. 50 Pf., 732.

A. Neue Telegraphenanstalten in Varel. Wie uns aus Varel mitgeteilt wird, haben nach Fertigstellung der südlichen Fernsprech-einrichtung noch mehrere Einwohner den Anschluß an das Fernnetz bei der Postbehörde nachgesucht. Die Dampfsägelei von Didden, Zillen u. Comp. in der Wägenstraße ist schon angeschloffen, während der Kaufmann Nibitius in Marinestraße und die Dampfsägelei von S. G. Krons- weide in Vorstraße in nächster Zeit Anschluß erhalten werden.

*** Der Kampfgewissen-Verein** hielt gestern Abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, „Marktstraße“, seine Monats- versammlung ab. Erhielten waren etwa 40 Mitglieder. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten, Herrn Major a. D. Noell, sowie nach Verlesung und Ge- nehmigung des Protokolls der letzten Versammlung, wurde als neues Mitglied Herr Kantinen-Verwalter Hahn auf- genommen. Der Präsident erwähnte hierauf die Feier zur Enthüllung des Gedenksteines für Kaiser Wilhelm den Großen und hob hervor, daß das Fest einen guten Aufbruch gefunden hätte. S. G. Prinz Georg, der zur Feier eingeladen sei, sei am Kommen verhindert gewesen. Kamerad Gent teilte mit, daß die Gesamtkosten für den geschmackvollen Gedenstein 265 Mark betragen würden. Es dürfte sich empfehlen, einige Anpflanzungen innerhalb des Stadts vorzunehmen. — Kamerad Kamien schilderte mit kurzen Worten die Teil- nahme einer Abordnung des Kampfgewissen-Vereins als Zu- schauer an der Kaiserparade und führte folgendes aus: „Der Himmelsmarsch von Hannover zum Parabelstele bei Wett- bergen war infolge des starken Verkehrs sehr beschwerlich. Ein Vorwärtskommen war oft kaum möglich. Auch die Hitze, die an dem Parabelstele herrschte, trug viel hierzu bei. Auf dem Parabelstele nahm der Verein mit Fahne an dem rechten Flügel zwischen den Krüger-Vereinen Hannover und Vinden unmittelbar der Tribüne gegenüber Aufstellung. Durch die günstige Windrichtung war es möglich, die Be- wegungen der Truppen trotz der weiten Entfernung ver- hältnismäßig gut zu übersehen, wenn es auch ausgefallen war einzelne Personen oder Regimenter zu erkennen. Die Parade der Truppen, die 3 Stunden in Anspruch nahm, verlief großartig. Nach Schluß derselben wurde uns die Freude zuteil, das Kaiserpaar in unmittelbarer Nähe zu sehen und durch ein kräftiges Hurra begrüßen zu dürfen.“

*** A. Nachrichten.** Das in vielen Schulen unseres Landes in Gebrauch befindliche Rechenbuch von Wunderlosh und Krüger ist bekanntlich vor einiger Zeit in einer Neubearbeitung von Herrn Seminarlehrer Wilden erschienen und wegen der mannig- fachen Verbesserungen von der Lehrerenschaft lebhaft begrüßt worden. Bald darauf kam der Wunsch zum Ausdruck, daß auch das zweite in oldenburgischen Schulen gebräuchliche Rechenbuch, welches den unglücklich verstorbenen verdienstvollen Professor Harms zum Verfasser hat, durch eine Umarbeitung auf die Höhe der Zeit gebracht werden möge. Die Brauer Bezirkskonferenz übernahm es, Stoff zu sammeln und eine Umarbeitung anzubahnen. Sie wählte in ihrer Frühjahrss- konferenz eine aus 7 Herren bestehende Kommission, welche im Laufe des Sommers tätig bei der Arbeit gewesen ist und in der morgigen Herbstkonferenz in Hohenkirchen den ersten Teil der Ergebnisse vorlegen wird. Hoffentlich fallen die An- regungen zur Verbesserung des Buches beim Verleger derselben auf fruchtbaren Boden, und wird der Schullehrer ein Hilfs- mittel für diesen wichtigen Zweck des Unterrichts in die Hand gegeben, das nichts zu wünschen übrig läßt.

*** Gebrauchsmuster-eintragungen.** Nr. 100,189: L-förmiges, gegossenes Klauereisen zur Verbindung von Hohl- wänden. W. Springner, Varel, Oldenburg. Nr. 100,411: Auf einer Platte ruhende, angelegene Hülle als Sockel für auswechselbare Hohlhänder in Ställen u. W. Springner, Varel, Oldenburg (Mitgeteilt vom Patentbureau von Richard Börsen in Götting).

*** Glück im Unglück.** Der Sohn des Wirtes J. hier selbst bemerkte am Markttag in der flutenden Geleisezeit plötzlich, daß ihm von seinem Fingerling ein Brillant im Werte von 185 Mk. abhanden gekommen sei. Trotz des hohen Preises des Objekts war in der alle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Marktheit an eine Nachforschung nach dem Verbleib des Steines nicht zu denken, und man hatte ihn schon für verloren gegeben. Als Abends Licht gemacht worden war, bemerkte der Vater des J. zufällig einen hellen Stein aus einem Winkel des Fußbodens im Laden. Er forschte nach der Ursache und hatte das Glück, hier den ver- verlorenen Brillanten wieder zu finden.

*** Beim Angeln in die Hunte gefallen** ist gestern Nach- mittags ein achtjähriger Knabe. Er hatte sich so weit vorbeugt, daß er das Ufergegend verlor und hineinfiel. In einem von ihm in das Wasser hineingeworfenen Stab konnte der Junge sich festhalten und sich mit Mühe an das Ufer retten. k. Ueberfallen wurde vor einigen Abenden dieserseits der Eisenbahnbrücke ein aus Donnerschwer zurückkehrender Herr von einer größeren Anzahl halbtrübsichtiger Burschen. Dieselben, an- sehendem Arbeiter der dortigen Fabriken, stürzten plötzlich mit dem Ruf: „Das ist he!“ über den armen Vorübergehenden her und richteten ihn mit Faust- und Knüttelschlägen so über, daß derselbe sich während mehrerer Tage nicht auf der Straße sehen lassen konnte. Hätte der äußerst kräftige Mann sich nicht schließlich los- gerissen und die Flucht ergriffen, so wäre das Verbrechen noch weit schlimmer für ihn abgelaufen. Es handelt sich hier um einen regelrechten Ueberfall, nur haben die Raufbolde sich in ihren Mann geirrt.

*** Altesch, 9. September.** Von großer Be- sorgnis erfüllt sind hier die Angehörigen des Kapitän Nowehl, welcher die große Hamburger Viermal-Wahl „Hebe“ befehligte und mit ihr bereits am 23. März d. J. eine Reise von Karibiff (Südamerika) nach Zouique (Südamerika) angetreten hat, ohne bislang am Ziel angelangt oder irgendwo an- gesprochen zu sein. Die Wahl gehört zur Reederei der Herren W. Wende Söhne in Hamburg. Die Ueberkunft des Schiffes ist bereits verschiedentlich (zum ersten Male nach 90 Tagen Reise) nachverfolgt worden, und jetzt nimmt man an, daß es mit Mann und Maus verloren gegangen ist. Kapitän D. Nowehl stammt aus hiesiger Gegend, aus Ebenbüttel, Gemeinde Altesch. Seine hier noch lebende betagte Mutter verliert in ihm den dritten Sohn. Zwei ihrer Söhne sind bereits früher mit ihren Schiffen dem tüchtigen Meere zum Opfer gefallen und auf hoher See geblieben. Ein vierter Sohn fährt z. Zt. ebenfalls als Kapitän. Der mutmaßlich jetzt verunglückte Nowehl hand noch im besten Mannesalter, in den dreißiger Jahren. Der traurige Fall erregt hier natürlich in allen Kreisen die lebhafteste Teilnahme, um so mehr, als die meisten der hiesigen Eingekessenen zum See- mannsberufe in sehr naher Beziehung stehen. Die „Hebe“ galt als eine der besten Segler der Hamburger Flotte und Herr Kapitän D. Nowehl als ein hervorragender tüchtiger Schiffsführer.

*** Gootsch, 8. September.** Gestern Abend hat sich hier ein schreckliches Unglück ereignet. Der Proprietär Friedrich Hahsen (früher zu Osterhöfen) und sein Sohn Fritz waren zu Wagen nach Gootsch gefahren. Auf dem Rückwege, etwa um 9 Uhr, ging das Pferd in der Langstraße durch S. Hahsen, der das Pferd beim Kopfe hatte, wurde überfahren. S. Hahsen wurde aus dem Wagen im Augenblick des Aufschlages heraus geschleudert, welches nach sofort einmündig zusammen und blutete sehr. Hahsen sprach, daß heftige Schmerzen, Hahsen jun. liegt auch heute Morgen noch ohne Bewußtsein.

*** D. Vuchave, 8. September.** Herr W. Gutmann und Frau feiern am 10. Oktober d. J. das letzte Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, welches hier allge- meiner Achtung sich erfreut, kann auf eine lange Lebenszeit zurückblicken. Herr G. ist mit einem Alter von 93 Jahren der Senior unserer Gemeinde, Frau G. zählt 86 Jahre. Leider ist der alte Herr G. schon seit langen Jahren völlig erblindet, sonst ist das Fest des Jubelpaares ein vor- zügliches zu nennen.

*** Braic, 8. September.** Der Luftkutter „Sturmvogel“ aus Bremen, Eigentum des Bremer Yachtclubs, ist vorgestern Abend gegen 8 1/2 Uhr auf der Weier, unterhalb Sandbühl von einem aussehenden, nach Hamburg bestimmten wüßigen Dampfer in den Grund gebohrt worden. Die drei Insassen des Kutters wurden von der Besatzung eines Fischwebers gerettet.

*** D. Raingarden, 8. September.** Schon wieder ereignete sich hier ein Unglücksfall. Der Sohn des Land- manns L. wollte Korn auf einen Wagen laden, als plötzlich eines der Pferde über die Stränge schlug. Als danach der junge L. das Gesäß wieder in Ordnung bringen wollte, schlug das Pferd abermals aus und verletzte den L. am Kopfe und an der Seite. Auch trug er einen Armbruch davon.

Aus den benachbarten Gebieten.
Wilhelmshaven, 8. September. Das von Euxhaben nach Helgoland gehende Kabel ist bereits wieder unterbrochen. An- geblich liegt die Fehlerstelle jetzt nicht so günstig wie im vorigen Monat, jedoch die Wiederherstellungsarbeiten nicht so schnell wie im vorigen Monat ausgeführt werden dürfen. Ein Beamter ist bereits von Hamburg dort eingetroffen; die zur Reparatur des Kabels erforderlichen Utensilien werden auf dem Schleppeidampfer „Titan“ von der vereinigten Dampfschiffahrt verladen. Die von und nach Helgoland bestimmten Telegramme werden über das Kabel Helgoland-Wilhelmshaven geleitet. — Ein junges Mädchen versuchte heute Morgen seinem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Die Unglückliche sprang in der Nähe der Torpedo- Gasse in den neuen Hafen, wurde aber durch einen in der Nähe befindlichen Obermannen schnell aus dem Wasser gezogen und gerettet.

Hamburg, 8. September. Die Mausoleumsarbeiten in Friedriehsruh werden, wie dem „Hannov. Cour.“ ge- drachtet wird, bis zum Spätherbst beendet sein, sobald dann sofort die Beisetzung erfolgen kann. Die Ausmalung des Innern wird erst später vorgenommen. Die Länge des Mausoleums beträgt 27 Meter bei entsprechender Breite, die Höhe des Oberbaues beträgt 7 bis 9 Meter ohne Kuppel. Es wird eine Haupt- und eine Nebengang angelegt. Die Lage des Grabmals am Waldesrande ist ereignisvoll schön.

Hamburg, 8. Septbr. In dem Prozeß der Photo- graphen Wille und Priester in Hamburg gegen die Bismarckischen Erben wurde heute von dem Vorsitzenden der Ferienkammer des hiesigen Landgerichts Dr. Stemann das am 1. September verurteilte Urteil verkündet. Bekanntlich waren die Photographen Wille und Priester in der Nacht nach dem Ableben des Fürsten Bismarck durch die Vermittel- lung des Fürstlichen Spätes auf dem Wege durch das Fenster in das Sterbezimmer eingeklinkt und hatten photographische Aufnahmen mit Magnesium-Blitzlicht von der Leiche auf dem Totenbette gemacht, um sie in den Verkauf zu bringen. Dieses Vorhaben wurde durch das Einschreiten der v. Bis-

marckischen Erben vereitelt, welche durch eine Verfügung der Zivilkammer des Hamburger Landgerichts die Beschlagnahme der Silber und Platten, sowie die Festsetzung einer Strafe von 20,000 Mk. für jeden einzelnen Fall der Veröffentlichung dieser Bildnisse erwirkten. Die durch diese Verfügung in ihren geschäft- lichen Maßnahmen betroffene Photographenfirma hatten dagegen Klage erhoben und durch ihren Vertreter, den antihemischen Reichstagsabgeordneten, Reichsanwalt Hielbald, die Auf- hebung der Verfügung und die Freigabe der Photographie be- antragt. Das Gericht hat sich aber, gemäß dem heute verkündeten Urteil, im ganzen auf den von dem Vertreter der Bismarckischen Erben, Rechtsanwalt Dieder, aus Altona, verurteilenden Rechtsstandpunkt gestellt und das Verbot be- stätigt. Der Tenor des vom Landgerichtsdirektor Stemann heute verkündeten Urteils lautet im Wortlaut: „Die von dem Vorsitzenden der Ferienkammer des Landgerichts zu Ham- burg erlassene einstweilige Verfügung vom 5. August d. J. wird bestätigt, jedoch wird dieselbe dahin abgeändert, daß an- statt der Worte: „20,000 Mk. für jeden einzelnen Fall des Zuwiderhandelns“ zu setzen ist: „bei jeder Haßstrafe von sechs Monaten für jeden Fall des Zuwiderhandelns. Die Antagsteller Wille und Priester haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.“ Dem Vernehmen der „B. Ztg.“ nach wollen sich die Kläger Wille und Priester mit dem Urteil nicht beruhigen und Be- rufung bei der höheren Instanz einlegen. — Gegen Wille und Priester, sowie gegen den Förster Eydtke schwört be- kanntlich noch ein Strafverfahren wegen Hausfriedensbruchs vor dem Altonaer Landgericht, das bald nach den Gerichts- sieden zur Verhandlung gelangen dürfte.

Bremen, 8. September. Der Schnellbombyer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist wegen Verlustes eines Schrauben- flügels mit einstägiger Verspätung in Newyork angekommen. — Wegen eines Erpreßungs-Verzuges gegenüber dem deutschen Kaiser hat heute der hiesige Stellmann, hiesige Agent Johann Heinrich Angemann, zu Verrentung am 28. September 1866 geboren und zu Tempe wohnhaft, vor der zweiten Ferienkammer des Bremer Landgerichts. Er hatte dem Kaiser brieflich von einer angeblichen weltlichen Verschönerung Mitteilung gemacht, um eine bedeutende Summe Geld zu erpressen. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt und endete, der „B. Ztg.“ zufolge, mit der Verurteilung des Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

Sport-Nachrichten.
Das 24 Stunden-Rennen auf der Galenicebahn bei Berlin ist gestern Abend 8 Uhr beendet worden. Den großen Preis Berlins, 10,000 M. und die Goldmedaille, gewann Huret-Paris mit 829 km. Es folgten Tché-Marjeille mit 783, Hartwig-Berlin mit 738, Huhn-Charlotten- burg, Herrenjäger außer Wettbewerb, mit 705, Engel- hardt-Berlin mit 657, Domani-Mariendorf mit 642, Otto-Berlin mit 538 km. Miller-Newyork gab das Rennen auf, da er wiederholt gestürzt ist. Unglücksfälle kamen nicht vor.

Eisenbahntransport von unverpackt einseitigen Niederrädern. Die „Schl. Ztg.“ erfährt, daß der Aus- schluß der unverpackten Zweiräder von den Schnellzügen der preussischen Staatsbahnen im bisherigen Umfang nicht auf- recht erhalten werden wird. Es sind bereits Erhebungen im Gange, unter welchen Voraussetzungen auch die Schnellzüge der Regel nach für den Fahrzweck freigegeben sind! Wenn vorstehende Meldung auch nur mit Vorsicht aufzunehmen ist, so wollen wir doch hoffen, daß sie sich bewahrheitet.

Telegraphische Depeschen.
BTB. Madrid, 9. September. Die aus Republikanern, Sozialisten und dissidenten Konserverativen bestehende Minorität trat abends zusammen und erachtete es für not- wendig, von den Cortesmitgliedern fern zu bleiben, damit die Regierung sie für ihr Vorgehen nicht mit Haftbar machen könne, und beschloß ferner, vereint zu bleiben, um die Konstitution zu verteidigen und Erklärungen zu ver- öffentlichen, welche die Haltung erläutern sollten. Sie setzten ein Dokument auf, dem sie die mögliche Verbreitung zu geben suchten werden. Der Ministerrat beschloß sich mit dem Austritt der Minorität und beschloß, die Kammer solle über den Frieden nur in geheimer Sitzung beraten.

BTB. Athen, 8. September. Aus Candia wird von heute 8 Uhr abends gemeldet: Die Zahl der getöteten Christen beträgt 300. Die Engländer hatten 67 Tote. Die Gebäude der Konjulate Deutschlands, Englands, Griechenlands und Spaniens wurden geplündert. Die Plünderungen und Brände dauern fort. Es ist möglich, daß eine abermalige Beschießung durch die Kriegsschiffe beginnt.

BTB. Kana, 8. September. Nach den letzten amt- lichen Feststellungen wurden in Kania getötet: 1 englischer Offizier und 7 englische Soldaten, 19 Mahomedaner, 30 Christen und 4 türkische Soldaten. Verwundet wurden 3 englische Offiziere und 10 englische Soldaten, 17 Christen und Mahomedaner, sowie 2 türkische Soldaten. Die Zahl der unter den Häusern vergrabenen Leichen ist noch nicht bekannt.

Wohnungen.
Unständehalter noch zu Nov. eine Ober- wohnung zu vermieten, 6 Räume, für 210 M. Weststraße 9.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.
Volkverein Oldenburg.
Grosses Preiskegeln
am Sonntag, den 11. u. Montag, den 12. d. Mts., auf den Bahnen des Herrn S. Satul, Nellenstraße. Preis pro Karte 30 s. Nur Geldpreise! Nur Geldpreise! Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand.

Anzeigen.

Ein hochfeiner antiker eigener zweihüriger Kleidererschrank ist umgänglich zu verkaufen. Derselbe würde sich auch der Allertüchtigkeit halber euent. für das Kunst-Gewerbe-Museum eignen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Balkanen und Stellengesuche.
Glückselig. Geht auf sofort ob. 1. Nov. für eine Weltwirtschaft, verb. m. Handlung, ein junges Mädchen gegen Salär, sowie zum 1. Novbr. ein Mädchen, welches mellen kann. Off. ung. erb.

S. Kels.
Suche per 1. Oktober oder 1. November ein Mädchen im Alter von 15-18 J. Frau Warrne, Gartenstr. 25.

Suche baldmöglichst ein eheliches, freundliches Dienstmädchen. Ge- haltssanftsprüche. Johannes S. Wren, Restaurateur, Norden, Osterstraße.

D. Hötting, Verm.-Kontor, Bergstr. 16, sucht Stellung für tüchtige Kellner, Hotel- diener, Hausmädchen, Köchinnen, die auch Wäsche und Hausarbeit übernehmen, Privat- diener und Hotelkassieren.

D. Hötting, Verm.-Kontor, Bergstr. 16, sucht junge Mädchen zum Kochenlernen, Kellnerlehrlinge, Bäderlehrlinge, kleine Knechte, sowie Mägde und Knechte für Landwirtschaft, 2 fr. Rulischer für Kolluhrwerk n. auswirts.

Wilschhausen. Geht auf sofort auf dauernde Arbeit ein tüchtiger, solider Kupferschmiedegeselle.

W. Made.
Militärreiter, solider, zuverlässiger Buchhalter wolle für sofortigen oder späteren Eintritt für Oldenburg Ge- such mit Zeugn., Lebenslauf n. Gehaltsan- spr. unt. Nr. 66 postl. Oldenburg einreich.

Ein junges Mädchen, luth., sucht Stellung zur Erlernung der feineren Küche ohne gegen- seitige Vergütung. Eintritt nach Wunsch. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Gefunden ein Spazierstock. Abzuf. Wilschhausenweg 31, oben.

Steuerfreie 4% Prioritäts-Anleihe von 1898

der
Russischen Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft
im Nominalbetrage von Mark 44,570,000,
mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Subskription

Mittwoch, den 14. September d. J.,
zum Course von

100 $\frac{3}{4}$ %
zugänglich 4% Stückzinsen vom 1. Mai 1898 bis zum Tage der
Abnahme.

Stücke à Mk. 2000, 1000, 500.
Verstärkte Auslosung oder Gesamtlündigung oder Konver-
tierung bis zum 1. Januar 1909 ausgeschlossen.
Ausfühlicher Prospekt an unserer Kasse. Zeichnungen ver-
mitteln wir sowie unsere Filialen kostenfrei.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Eine enorme Auswahl

Herrn-Anzüge
aus vorzüglichen
und neuesten Stoffen trafen ein,
in hochgeleganter Verarbeitung und tadellosem Sitz,
à 12, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 35 bis 48 Mk.

Herren-Hosen

aus modernen Stoffen,
à 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6, 7, 9 bis 15 Mk.

Herren-Jacketts

aus Cheviot, Buckskin u. Kammgarn,
à 5, 6, 7 $\frac{1}{2}$, 10, 12, 15 Mk.

Arbeiter-Hosen, Jacken, Westen, Hemden,
Kittel, Kragen u. Manschetten
sehr billig.

Für Reservisten

habe ich für sämtliche Garderoben den Preis bedeutend ermäßigt.

Louis Rothschild,

Herren-Konfektions-Haus.

Achternstr. 46.

Täglich Eingang

der
neuesten fertigen
**Herren-u. Knaben-
Anzüge,
Hosen,
Paletots,
Mäntel**
etc. etc. etc.

M. Schulmann,

35 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Durch größeren Abbruch
mit einem bedeutenden Fabri-
kanten kauft ich wieder
einen grossen Posten

Herren-Filz-Hüte

in den neuesten Fagons, weich u. steif,
mit Seidenfutter, sowie
vorzügliche Qualitäten.
Dieselben empfehle zu dem billigen Preis

à Stück 2 Mk. und 2,50 Mk.

(Siehe die Auslage meiner Schaufenster.)

Cylinder-Hüte Stück 5 Mk.

Louis Rothschild.

Eine Bäckerei

zu mieten gesucht. Näheres
Bremen, Marienstraße 8.

Beantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil 16: Wilhelm Ehlers. Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Steuerfreie staatsgarantierte 4% Prioritäts- Anleihe von 1898

im Nominalbetrage von Mark 44,570,000
der

Russischen Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft,
eingeteilt in Stücke zu Mk. 2000, 1000 und 500.
Gesamtlündigung oder Konvertierung bis 1909 ausgeschlossen.

Anmeldungen zu der am

Mittwoch, den 14. September d. J.,
zum Course von

100 $\frac{3}{4}$ %
stattfindenden Subskription werden kostenfrei von uns vermittelt
und baldmöglichst, spätestens bis Dienstag Abend, erbeten.

Oldenburgische Landesbank.

4% steuerfreie Prioritäts-Anleihe von 1898

der
Russischen Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft,
staatlich garantiert.

Kündigung bis 1. Januar 1909 ausgeschlossen.

Zeichnungen, die baldigst, spätestens bis zum
13. September, abends 6 Uhr, erbeten werden, zum
Course von

100 $\frac{3}{4}$ %
vermitteln wir kostenfrei.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank,

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Fehver, Varel, Wilhelmshaven.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Friedensplatz Nr. 3 ein
**Kolonialwaren- und
Cigarren-Geschäft.**

Indem ich beste Ware und prompte Bedienung zusichere, halte ich mich einem
geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

Joh. F. Wempe.

Verband deutscher Schuhmacher. Stiftungsfest

am Sonntag, den 11. Sept., nachm. 5 Uhr,
im Saale des Herrn G. Entin, Nellenstr.
(Oldenburger Vereinshaus).

Hierzu ladet freundl. ein Der Vorstand.

Kriegerverein Ohmstede.

Sonntag, den 11. M., abends

Versammlung

beim Kameraden Siebels.
Der Vorstand.

Veteranen-Verein.

Sonntag, den 11. September:
Zusammenkunft beim Kamerad
G. Martens, „Tivol“, beim
Geertsen-Holz, zwecks photographischer
Aufnahme. Nachdem: photographischer
und Kommerz, dazu Freibier.

Die photogr. Aufnahme findet präzis
nachm. 4 Uhr statt, und wollen sich die
Kameraden rechtzeitig hierzu einstellen.
Sämtliche Orden, Ehren- u. Vereinsabzeichen
sind anzulegen.
Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.

Sonabend, 10. Sept.: „Iphigenie auf
Tauris“ (Goethe).

Sonntag, 11. Sept.: „Der Troubadour“.
„Cavalleria rusticana“.

Tierarzt Müller

wohnt jetzt

Bremerstrasse 17.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Oldenburg, 8. Septbr. 1898. Heute
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft u. ruhig
nach langen schweren, mit größter Geduld
ertragenen Leiden mein lieber, guter Mann,
unser unvergesslicher, treuherziger Vater,
der Maurermeister

B. J. Oetken

im Alter von 49 Jahren, welches hiermit
tiefbetruert zur Anzeige bringt

Die trauernde Witwe
nebst Kindern:
Beerdigung findet am Montag, den 12.
September, morgens 9 Uhr, vom Sterbe-
hause, Nadorsterstraße 72, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Tierarzt Sonnenwald mit Fräulein
Anna Hansen, Ohmstede. Geboren: (Tochter)
Bemessungsinpektor Erenten, Wildeshausen.
Verstorben: Georg von Biela, Silberkamp bei
Sahn, 8 $\frac{1}{2}$ J.; Gerhard Hennings, Oldenburg,
21 J.; Fritz Behne, Oldenburg.

1. Beilage

zu № 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. September 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Bedingung, dass die Originaltexte nur aus Quellen nachgedruckt werden, ist gestattet. Über die Rechte der Redaktion ist nichts zu sagen.

Oldenburg, 9. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Die Nordwestliche Eisen- und Stahl-Versicherungsgesellschaft hielt am 6. d. M. in den „Deutschen Reichshallen“ in Kiel ihre 14. Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist im Verlauf der Versammlung die Zahl der Betriebe um 19 auf 3973, die Zahl der Versicherten von ca. 91.000 auf 100.543 gestiegen. Der Betrag der anrechnungsfähigen Beiträge ist von ca. 80 Millionen auf 91.784.589 M. angewachsen. An Entschädigungen für Verluste und Hinterbliebene der durch Unfall getöteten Personen sind gezahlt 980.445 M. (gegen ca. 850.000 M. im Vorjahre). Die Zahl der Verurtheilten, für welche im Laufe des Rechnungsjahres Unfallanzeigen erstattet wurden, betrug 7846. Die Summe, welche für das Jahr 1897 zu erheben war, betrug 1.190.425 M., d. h. pro Kopf der versicherungsfähigen Personen durchschnittlich 11 M. 84 Pf. Der Reservefonds wurde zu den Schulden der Gesellschaft mit 59.351 M. herangezogen. Bei den Schlichtungen wurden 643 Urtheile erlassen, von denen 100 unentschieden, 295 zu Gunsten der Gesellschaft, 138 zu Gunsten des Klägers entschieden sind. Von 158 Reklamationen beim Reichsversicherungsamt sind 41 unentschieden, 79 zu Gunsten der Gesellschaft, 38 zu Gunsten des Klägers entschieden. Der Reservefonds beträgt 2.590.468 M., die Jahresrechnung für 1897 balanciert mit 1.249.937 M., der Vermögensstand mit 3.737.908 M. — In den Ausführenden Vorberathung der Rechnung pro 1898 wurden die vorjährigen Revisionen wiederholt, desgleichen erfolgte die Wiederwahl der aus dem Vorstand auscheidenden Herren. Sodann wurde der Etat der Verwaltungskosten für 1899 in Höhe von 140.000 M. — gegen 130.000 M. im Vorjahre — beibehalten. Ohne Debatte angenommen wurde ferner der Vorstandsbericht auf Verlängerung der gegenwärtigen Geschäftsperiode bis zum 1. Januar 1899, da die Vorarbeiten für den in Auftrag der vereinigten Eisen- und Stahlversicherungsgesellschaften herzustellenden gemeinsamen Gefährtenrat noch nicht hinreichend fortgeschritten sind. Angenommen wurde ferner ein Vorstandsbericht, der die Zahl der Vorstandsmitglieder von 7 auf 8 zu erhöhen und eine dementsprechende Aenderung des Statuts vorzunehmen. Endlich wurde nach kurzer Debatte der Antrag des Vorstands angenommen, bei Uebernahme eines einzelnen mit Entschädigungsansprüchen belasteten Betriebes keinen Anspruch auf Ueberweisung eines Theiles des Reservefonds und des sonstigen Vermögens der übernehmenden Gesellschaft gemäß § 32 des Unfallversicherungsgesetzes zu erheben, sofern die letztere sich verpflichtet hat, gegebenen Falles nach demselben Grundsatze zu verfahren. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Braunschweig mit der Maßgabe bestimmt, daß es dem dortigen Sectionsvorstand überlassen bleiben solle, zu entscheiden, ob die Versammlung in Braunschweig selbst oder in Göttingen abgehalten werden soll.

Eine neue Viehentzettelungs-Vorrichtung, bei welcher das Freigeihen des Kettenringes unter Ausschluß der Einwirkung des Kettenzuges stattfindet, wurde kürzlich Herr Fr. Meißner, Landwirt in Burgforde bei Westerstede, patentirt. Wie wir einer diebessigen Mitteilung des Patents- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Götting entnehmen, besteht dieselbe aus Lese senkrecht in festen Augen geführten Befestigungsstangen für die Ketten, welche sich im Gebrauchszustande auf eine Kuppelungsstange stützen. Diese ist längs verstellbar angeordnet und besitzt Durchbrechungen, durch welche die Befestigungsstangen hindurchfallen können, wenn die Schiene so verfahren wird, daß die Durchbrechungen unter die Stangen zu stehen kommen. Die Auslösung erfolgt somit lediglich durch die Einwirkung der Schwerkraft, welche bewirkt, daß die Befestigungsstangen aus ihren Führungen und dem zwischen diesen befindlichen Kettenringe herausstreiten.

sch. Nordmollenschen, 7. September. Zum ersten Male fand hier am Sonntag beim Wirt Volkemann ein Vogel-

schießen statt, welches vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Zu diesem Fest, welches mit einem Ball abschloß, hatten sich sehr viele Teilnehmer eingefunden. Auch die Beteiligung der Schützen war außerordentlich groß; 24 Schützen machten sich die verschiedenen Preise streitig. Leider trat zu früh die Dunkelheit ein, so daß von den 16 Preisen zwei nicht abgeholt werden konnten, sondern verlost werden mußten. Auf folgenden Nummern fielen Gewinne: Nr. 55, 70, 81, 145, 166, 202 (Königschup), 231, 252, 255, 259, 275, 282, 292, 363, 392, 401.

S. Wint., 8. September. Der Verein für Tierzucht und Geflügelzucht hielt am Mittwoch Abend eine Versammlung ab. Es wurden vom Vorsitzenden, Herrn Kudenberg, zwei Vorträge gehalten, und zwar über „Stellung des Staates zur Geflügelzucht“ und „Fütterung des Federwildes mit besonderer Rücksicht auf die Aufzucht des Junagelügs“. — In der am Mittwoch Abend stattgehabten Versammlung des Hausbesitzervereins gelangte zunächst ein Schreiben des Herrn Baren in Eichenkallen zur Verlesung, worin derselbe zur Ausführung der von ihm übernommenen Arbeit einen Zuschuß von 600 M. wünscht, was jedoch abgelehnt wurde. Weiter beschloß man, die diesjährigen Arbeiten auf Kosten des Herrn B. ausführen zu lassen und denselben ferner für die etwa nach Verlauf des ersten Vierteljahres entstehenden Mehrkosten verantwortlich zu machen. Der Vorstand kann die erforderlichen Arbeiten erneut ausführen und im Falle, daß die Offerten niedriger sind als die des pp. Baren, sofort vergeben. Dem Gemeinderat will man bitten, dem Verein Nachschuß über sein Geschäft im Einrichtungs eines zweiten Marktplatzes zukommen lassen zu wollen. — Bei vorerwähntem Geschäftsfälle von Vereinsmitgliedern sollen die übrigen Vereinsmitglieder benachrichtigt werden. — Es wurden verkauft die Besorgung des Herrn Wint. an Herrn Garm und das Jumbo des Herrn S. Wint. an Herrn S. Wint.

Hoofiel, 8. September. In den Tagen vom 12. September ab wird vor dem Kriegshafen an der Nordsee eine Festungskriegsübung abgehalten werden. Die Kaiserliche Fortifikation in Wilhelmshaven legt am 10. September eine Fernsprechkreisung von Küsterfeld bis Schilling. Militär-Telegraphenstationen werden in Küsterfeld, Zuhauwerfeld, Hoofiel, Eridumerfeld, Hohensteterfeld, Horumerfeld und Schilling eingerichtet werden. Das II. Seebattalion rückt am 12. Septbr. von Wilhelmshaven aus, und werden in den Driftgatten Zuhauwerfeld, Hoofiel, Hohensteterfeld, Horumerfeld, Schilling und Wangerog einquartiert: 1. Stabschef, 12 Offiziere, 21. Seebattalion, 7 Feldwebel, 37 Unteroffiziere, 210 Mann und 10 Pferde; außerdem Matrosen-Artillerie. Hoofielwache wird der Bataillonstab und die Bataillonsmusik in Hoofiel einquartiert werden. Am 11. September legen auf der Wilhelmshavener Riede 50 Kriegsschiffe, welche an der Festungskriegsübung an den folgenden Tagen teilnehmen werden. (3. M.)

v. Zuerchbake, 7. September. Auf dem in unserem Orte im Juni des nächsten Jahres stattfindenden Bundes-Längereiste der vereinigten Gesangsvereine der Umgegend Oldenburgs werden auf Beschluß der Dirigentenversammlung folgende sechs Chorlieder gelangen: 1) „Hör uns, Gott, Herr der Welt“ von Mehl, 2) „Nimm Deine schönsten Melodien“ von Alt, 3) „Im Boten klaren Wein“ von Stung, 4) „Drauf ist alles so prächtig“ von Silber, 5) „Auf ihr Brüder, laßt uns wallen“ von Stung, 6) „Wie ein stolzer Adler“ von Spöhr. Die dritte Nummer wird unter Musikbegleitung vorgetragen.

d. Debesdorf, 8. Septbr. Heute sah man hier einen imposanten Leichenzug. Der verunglückte Kamerad G. Gubemann vom hiesigen Kriegerverein, ein Veteran von 1870, wurde mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe beigesetzt.

C. Giesfeldt, 8. September. Der Circus Blumenfeld, der wie gestern an dieser Stelle mitgeteilt wurde, zum diesjährigen Krammarkt hier eintreffen wird, dürfte die Angelegenheit des heutigen Jahrmarktes wesentlich erhöhen. Derselbe verfügt über 130 Pferde, 30 Wagen und 6 Kleinfahrzeuge. Der Hiesigen hat elektrische Beleuchtung und wird, da ein Platz in hiesiger Stadt nicht mehr für ihn zu finden

war, auf dem Schützenplatze beim „Vindenhof“ im nahen Obersee aufgestellt werden. Wie die Circus-Direktoren heute im hiesigen Lokalblatte mittheilten, wird nur eine Vorstellung am Montag, den 19. September, abends 8 Uhr, stattfinden. — Marktbesucher mit Kameelen, Affen und einem Bären durchzogen heute Abend auf dem Wege nach Walle unsern Ort, ein großes Gaudium für die liebe Jugend.

Zwischenhahn, 8. Sept. Verhaftet wurde das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft. Sie stand in dem Verdachte, verschiedene Hausgegenstände und Schmuckgegenstände entwendet zu haben, weswegen man die Kommode des Mädchens durchsuchte. Man fand den Verdacht denn auch in nicht geahntem Umfange bestätigt. Die verschiedensten gestohlenen Sachen, zum Theil ihrer Herrschaft, zum Theil anderen Personen, hier und in Oldenburg wohnhaft, gehörig, wurden gefunden.

Δ. Griessliche Woche, 8. September. Am Freitag, den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, soll auf dem Amte Barel das in der Gemeinde Barel belegene zum Krongut gehörige Vorwerk Oberstoppebreen öffentlich auf 6 Jahre vom 1. Mai 1899 an verpachtet werden. Die diesjährige Hauptfütterung der Stiere findet an folgenden Terminen statt: für die Gemeinde Barel am Donnerstag, 22. Sept., nachmittags 1 Uhr, bei Hobbies Wirtshaus; für Neuenburg an demselben Tage, vormittags 10 Uhr, bei Wölmings Hotel; für die Gemeinde Vordorn am Freitag, 23. d. M., vormittags 10 Uhr, bei Kähler's Wirtshaus. Bei der Vorführung sind die Deckstiere abzuliefern. Die Verteilung der Prämien für die besten Stiere findet am Freitag, 30. Sept., vormittags 10 Uhr, statt. — Die diesjährige amtliche Schätzung der Gemeindefahrwege wird abgehalten in der Gemeinde Vordorn am Donnerstag, 22. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr; in der Gemeinde Neuenburg am Montag, 26. Sept., nachmittags 3 Uhr; in der Gemeinde Barel am Mittwoch, 28. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr. — Die diesjährige Hauptverbereitung für die 3 Gemeinden Barel, Neuenburg und Vordorn findet am 10. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, im „Grünen Wald“ bei Gastwirt G. Janßen statt. — Die Güterverpachtung in hiesiger Gegend wird erregt, und werden von hier aus viele Käufer auf den Markt gebracht.

Δ. Barel, 8. September. Im hiesigen Amte befanden sich im vergangenen Jahre 5 Hengste zur Zucht; von denselben wurden gedeckt 508 Stuten, davon 367 tragend und 117 gäst. Die Anzahl der Zuchtsluten betrug 646 (gedeckt), darunter 19 Prämienstuten, davon 458 tragend, darunter 11 Prämienstuten, 156 gäst, darunter 6 Prämienstuten.

k. Barel, 8. September. Der Arbeiter Volting, der kürzlich, wie berichtet, ein nachlässiges Rentkonte mit einem hiesigen Genarmen hatte und gegen denselben handgreiflich wurde, jedoch er nur mit Hilfe anderer gebändigt werden konnte, wurde am Dienstag vom Schöffengerichte zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. — Der „Hypothek“ Hofn aus Sammelwadeborn, der auf dem letzten Schöffengerichte hieselbst in der Rude des Bieres Mariens sein Recht ausübte und dafür vom letzten Schöffengerichte mit 6 Monaten Gefängnis bestraft worden ist, erhielt vorgestern eine Aufschubfrist von 10 Tagen, wegen Hausfriedensbruchs, da er der Aufschubfrist des M., die Rude zu verlassen, nicht nachgekommen war. — Zu den beiden am hier liegenden großen Dampfern „Weser“, der 890 Ballen Baumwolle angedockt hat, und „Rantjes“, der hier ankam, hat sich heute der Dampfer „Gormucpa“ gefügt, der etwa 3000 Tons Getreide hier liegen will. Im Hafen liegen der schwedische Dampfer „Frigo“ mit 83 Standard Holz und seit heute der Dampfer „Vergangenheit“ mit 190 Standard Holz aus Petersburg, jedoch der Schiffverleiher als ein äußerst reger zu bezeichnen ist.

Δ. Barel, 9. September. Einen empfindlichen Verlust erlitt gestern Nachmittag ein hiesiger Herr, der mit mehreren anderen auf der Weser eine Audierpartie veranstaltete. Infolge der über großen Hitze entleerte man sich beim Rudern des Rodes und der Weser und genoh so in leichter Kleidung die Anwesenheitszeiten der Wasserfahrt. Als man sich dem Ufer wieder näherte, hatte der

Der Robert.

Nobeltette von Lothar Schmidt.

(Schluß des ersten.)

„Ich bin sprachlos!“ rief die eine der beiden Damen bei der Nachricht. Dies verhinderte sie jedoch nicht, in einem fort über das zu reden, was sie sprachlos machte.

Die andere Dame, ihre ältere Schwester, an deren Schläfen sich bereits ergraute Haare zeigten, sah, nachdem der erste Einbruch der unterworfenen Wochstafte vorüber war, still und sinnend vor sich hin, wie um sich zu sammeln. Nach einer Weile sagte sie:

„Nein, aber diese Freude! ... Wenn man bedenkt, daß die Mutter das Glück noch erleben soll auf ihre alten Tage!“

Nach eine dritte Person befand sich im Zimmer. Der Mann der älteren Schwester. Er legte mechanisch einen Briefbogen in Quersformat zusammen, faltete ihn wieder auseinander, legte ihn abermals zusammen, um schließlich das Papier zum dritten Male zu öffnen und zu lesen.

United States, Consulate.

stand am Kopf des Bogens und darunter im klaren Druck der Schreibmaschine:

„Sehr geehrter Herr!“

Ich freue mich, Ihnen heute endlich die sichere Mitteilung machen zu können, daß die Nachforschungen nach Ihrem Schwager, Herrn Robert Nissen, ein günstiges Resultat ergeben haben.

Herr Robert Nissen lebt und befindet sich als Reiselehrer zu Chicago in dem Tatterfall von Mr. Edwards Kingston. Es ist Ihrem Herrn Schwager auf Veranlassung des hiesigen Konsulats

sofort eine Abschrift vom Testamente seines verstorbenen Herrn Vaters zugesellt worden mit der Aufforderung, seine legitimen Ansprüche geltend zu machen.

Ich gratuliere Ihnen von Herzen zu dem Erfolge, welchen Ihre uneigennütigen Bemühungen als Vornam und den Verbleib des bereits verstorbenen geglaubten Schwagers gehabt haben.

Hochachtungsvoll

Frederik Opp.

Breslau, den 25. Juni 1896.

„Es handelt sich jetzt darum“, meinte er, den Brief ins Korbett und das Korbett in die Brusttasche steckend, „daß Eure Mutter nicht mit einem Male den Inhalt des Schreibens erfährt. Man muß sie langsam und vorsichtig vorbereiten, denn, wenn sie sich auch niemals dahin äußerte, so bin ich doch sehr davon überzeugt, daß sie, ebenso wie ich und ich, Robert längst da draußen gestorben und verstorben geglaubt hat.“

„Das glaubt sie bestimmt“, bestätigte seine Frau. „Seit vierzehn Jahren glaubt sie es. Damals hatten wir die letzte Nachricht über ihn. Daß er selbst geschrieben hat, ist ja über zwanzig Jahre her. Du weißt doch, schon als wir uns verlobten, galt er für tot.“

„Das heißt, beim seligen Vater, bei der Mutter und bei Dir galt er für tot, bei mir nicht ... Erinnerst Du Dich nicht, wie ich immer sagte: Gehst du, der taucht noch mal auf, der schreibt bloß nicht, weil's ihm schlecht geht. Sobald er ein gemachter Mann ist, läßt er von sich hören“, fiel ihr die lebige Schwester ins Wort.

„Ganz recht, das war aber nicht nur Deine Ansicht, das war die allgemeine Ansicht, bis wir erfuhr, daß man ihn so elend und krank gesehen habe.“

„Ja, aber ich hab's doch geahnt, daß er nicht umgekommen ist, wenn ich auch diese Ahnung immer für mich behielt.“

Die Eheleute warfen sich bezeichnende Blicke zu.

„Ihr könnt Euch ruhig mit den Augen zuzuwinkern, ich bin doch die Einzige gewesen, die ...“

„Na, ja doch, Helene! ... meinetwegen!“ rief ungeduldig die Andere. „Ich denke, wir freiten uns jetzt nicht darum, wer von uns bis oder jenseits gedacht hat, wir wollen uns lieber freuen, daß der Robert am Leben ist. Hoffentlich besucht er uns, und wir sehen ihn gesund wieder, wenn ihm die Erbschaft ausgezahlt wird.“

„Wenn ihm die Erbschaft ausgezahlt wird? ... Das soll denn das nun wieder heißen? Wie? ... Willst Du vielleicht damit andeuten, daß ich mich dagegen sträuben könnte? ... Willst Du vielleicht durchdrehen lassen, daß ich ihm keine paar tausend Thaler vorrechnen werde, weil seine Ansprüche verjährte sind?“

„Du bist wohl nicht recht gescheit! Wer hat denn das behauptet?“

„D, ich kenn' Dich schon ... Dich kenn' ich!“

Jetzt legte sich der Schwager ins Mittel.

„Helene!“ sagte er streng — „meine Frau und ich, wir nehmen alle erdenkliche Rücksicht auf Dein ercentisches Wesen, aber was zu viel ist, ist zu viel. Man kann ja nachsichtig kein harmloses Wort mehr reden, ohne daß Du irgend eine geheime Absicht dahinter vermutest. So etwas ist mir noch garnicht vorgekommen. Anstatt Dich mit uns zu freuen über das große Glück, anstatt diesen Tag als einen festlichen zu begehen, kommst Du wieder mit grundlosen Argwohnungen und bringst Unfrieden in dieses Haus!“

„So ... also Unfrieden trag' ich in dieses Haus?“

Öffentlicher Verkauf eines Kolonnats.

Die Erben des weil. Kaufmanns **J. C. M. Nolte** zu Oldenburg lassen ihre am Hunte-
Ems-Kanal gelegenen Kolonnats Nr. 16
und 18 mit Eintritt zum 1. Novbr. 1898 am
Sonntag, den 10. Septbr. 1898,
nachm. 5 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts **G. Walster-**
mann zu Nordmoosfehn (am Kanal) zum
dritten Mal öffentlich meistbietend zum
Verkauf aussetzen.

Die Kolonnats dürfen sowohl ihrer Be-
schaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu
den besten gehörend bezeichnet werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus;
auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich (soweit
möglich) wie schriftlich jede Auskunft.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
Rathh. u. Mandatar.

Verkauf

einer Hausmannsstelle.

Altenhutorf. Weil. Hausmann **Johann**
Grube Erben d. lassen erbschaftshalber am
Dienstag, den 13. September d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Haase's** Gasthause zu **Huntorf** ihre daj.
belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wirtschaftsgebäuden, Wäsch-
und Moosländerien zur Größe von 51,04,61 ha
(112 1/2 Acker), mit einem Grundsteuer- u. Klein-
ertrag von 1586 A. öffentlich meistbietend
mit Eintritt Mai 1899 durch den Unterzeich-
neten zum dritten und letzten Male zum
Verkauf aussetzen.

Die Stelle ist angenehm gelegen. Die Ge-
bäude sind im besten Stande, die Wäschereien
guter Bauart, zum Teil Flechtweiden und in
voller Kraft.

Der Verkauf geschieht flüssig in beliebigem
Zusammenstellung, sowie auch im ganzen.
Indem ich Kaufinteressenten hiermit einlade,
bemerkte noch, daß von den Erben niemand
kaufen will.

Elsteth. C. Borgkade, Auktionator.

Öffentlicher Verkauf

von Tapeten u. Kurz- waren etc.

Obernburg. Für Rechnung dessen, den
es angeht, sollen am

**Montag, den 12., u. Dienstag,
den 13. Sept. d. J.,**

jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr auf,
in **Neufes** Gasthaus, Langenweg 33,
hier selbst:

ca. 4000 Rollen bessere Tapeten in
161 Sorten, eine große Partie Rouleaux
und Goldleisten,

ferner: viele Kurzwaren, als: Polentträger,
Gelb- und Cigarettenstaschen, Tischdecken,
Albans, Uhrketten, Schul-Schreibstifte,
Taschen und Zornstern, Gratulationskarten,
Lampenschirme, Pappe, Broschen, Spazier-
stöcke, Bilderahmen, Pfeifen, Scheren,
Taschenmesser und viele andere Artikel

öffentlich meistbietend mit 6monatlicher
Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kauf-
interessenten einladen

A. Bischoff, Aut.

Oldenburg. Umständehalber sind
gegen 8 Monate Zahlungsfrist fol-
gende Sachen unter der Hand zu ver-
kaufen:

1 Sofa, 6 Stühle, 1 Kleiderkasten, 3 Tische,
1 Hohlstuhl, 2 Tellerborden, 1 Teppich,
1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Waschtisch,
1 Schrank, 2 Betten, 2 Matrasen und
1 amerikanische Wanduhr.

Näheres bei

A. Parusfel, Rathh., Saarenstr. 5.

Streichfertige Oelfarben, Fußbodenöle und alle Sorten Lacke

billigt bei

Fr. Spanhake,

Al. Kirchstr. 7.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenbahn. Das **Stück** auf der
olim **Lierschen** Besitzung hier selbst kommt
am

Dienstag, den 13. September d. J.,
nachm. 3 Uhr auf.

meistbietend pfandweise zum Verkauf.
Auch wird alsdann eine Partie
altes Bauholz verkauft werden.

J. S. Kirchstr.

Wegen Betriebsvergrößerung billig zu ver-
kaufen ein ca. 2 1/2 pf.

Motor.

Täglich zu bereiten.

Georg Müller, Dampf-Kaffeebrennerei.

Der letzte noch lagernde

Geldschrank,

prima Fabrikat, soll wegen Herlegung
neuer Muster zu ermäßigtem Preise ver-
kauft werden.

S. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Apfelsinen u. Weintrauben

trafen ein. **D. G. Lampe.**

Bräunschweiger und Groninger

Honigkuchen

in frischer Ware empf. **D. G. Lampe.**

Cervelatwurst,

Blodwurst und Corned Beef empf.

D. G. Lampe.

Schweizerkäse,

Rahmkäse,

Edamer Käse,

feinster Qualität, empf. **D. G. Lampe.**

Pilanten Rahmkäse

à 1/2 kg 70 s, bayerischen Schweizer-

käse à 1/2 kg 1 A, ostfriesischen Kümmel-

käse à 1/2 kg 25 s, gelben holländischen

Käse à 1/2 kg 30 s empf.

D. G. Lampe.

Ger. Ale und Bücking, große neue

Ender Vollerhinge à Stück 10 s, Dutz.

1 A, marin. Serringe à St. 10 s, neue

Hollmöse empf. **D. G. Lampe.**

Neue Salzarten empf. **D. G. Lampe.**

Eingemachte **Kronsbieren** empf.

D. G. Lampe.

Glas-Firmaschilder,

Firma-Rouleaux

empfiehlt **P. Themmen.**

Frische Steinpilze,

schöne feste Ware,

läuft in großen Quantitäten

J. Bruns, Konjervenfabrik,

Donnersteeferstraße.

Verlorene und nachzuweisende

Sachen.

Einkaufen ein junger gelber Zerkel.

Abzugeben **Bremerstr. 11.**

Zu belegen und anzuleihen

gesucht.

Gesucht zum 1. Nov. auf ein Haus im Werte

von 15,000 A 8000 A als erste Hypothek

anzuleihen. Offerten unter B. 500 an die

Expedition d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder

später 5-6000 A auf 1. Hypothek (neues

Haus), Brandtassen-Zugart 7500 A. Offerten

von Selbstdarleibern unter B. 30 an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Obernburg. Zu vermieten: Im

Hause des Landmanns **Fr. Kopp** an der

Bremer Chaussee hier: eine gute Ober-

wohnung nebst Gartenland.

A. Bischoff, Aut.

Obernburg. Zu vermieten: Zu No-

vember d. J. die Unterwohnung im Hause

Gchstr. 2 hier, Mietpreis 300 A p. a.

A. Bischoff, Aut.

Aut. Logis zu haben. Saarenstr. 4.

Zu vermieten eine Oberwohnung mit

Wasserleitung. Saarenstr. 19.

Wohnung zu vermieten an ruhige Be-

wohner. Hinterm Gerberhof 12.

Frd. abschließbare Oberw. in neuem Hause

zu verm. Zu erfragen **Ottenr. Ch. 4.**

Zu vermieten

zum 1. November d. J. 2 Oberwohnungen,
sowie 2 Unterwohnungen nebst Garten-
land in der nächsten Umgebung der Stadt.
Die Wohnungen befinden sich in neuen Ge-
bäuden. Der Mietpreis ist sehr niedrig
gekauft:

Al. Kirchstr. 9. Wdh. Müller,

Rechnung.

Zu vermieten: Zu November d. J. die
von Herrn **Kittmeister** von **Jordan** benutzte
1. Etage **Innerer Damm 14** (6 Zimmer
und Zubehör) nebst Herdofen.

Näheres das. im Laden der **Molkerei-Ver-**
kaufsstelle.

Gedämmte Unterwohnung mit Garten.
zu vermieten. Sonnenstr. 3F, unten.

Bürgerfeld. Zu verm. zum 1. Nov.
kleine Wohnung für 1 od. 2 Personen
mit Land. Schulweg 12.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Unter-
wohnung. Alexanderstr. 3.

Obernburg. Zu vermieten auf Novbr.
d. J. die herrschaftlich eingerichtete Etage
mit Zubehör und sep. Eingang.

Harmoniestr. 16.

Freundliches Logis für 2 junge Leute.
Mittlerer Damm 3.

Umständehalber billig zu vermieten eine
Oberwohnung. Milchbrennweg 30.

Wieselfiede. Unter meiner Nachweisung
ist eine in der Nähe von **Wieselfiede** belegene
Arbeiterwohnung mit Eintritt zum 1. Mai
1899 zu vermieten. Es können 2 Kasse ge-
halten werden. **G. Giting, Aut.**

Zu verm. eine fl. Oberwohnung an eine
Person. Näheres **Ziegelhofstr. 7.**

Banken und Stellengesuche.

Obernburg. Gesucht 1 Knecht für
Landwirtschaft zum 1. Nov. gegen hohen
Lohn. **G. Dahlmann.**

Gesucht zum 1. Okt. ein Stundenmädchen
für morgens von 9 und nachmittags von
2-3 Uhr. **Herbertstr. 2, oben.**

Chhorn. Gesucht ein Knabe zum Brot-
austragen vor der Schulzeit.

Joh. Hennickeolmanns, Bädermeister.

Gesucht zum 1. Okt. od. später ein anständ.
Mädchen für einen fl. Haushalt, geg. guten Lohn.

Frau **Steiner-Zubeltor Kramer, Wollstr. 22.**

Frühjahr Hof, Nordenham. Zum
1. Oktober ein junges Mädchen als Koch-
schülerin, sowie ein tüchtiges Hausmädchen
gegen hohen Lohn. **Aut. Tiefen.**

Gesucht

zwei junge Mädchen als Kochschülerin,
sichlich um schlicht, sowie zwei Kellnerleh-
rlinge. Eintritt sofort.

Wilhelmshafen.

Establishment „Kaiserkrone.“

Beisitzer: **G. Rudolph.**

Altenstehende ältere Dame sucht bei geübtem
junges Mädchen als Stütze im Haushalt
bei völliger Anstalt.

Offerten werden erbeten an Frau **Thor-**
schmidt, Ehe v. Bremerhaven, Hafenstr. 177.

Großemmer. Gesucht auf sofort ein
btl. Schuhmachergeselle. **G. Weimers.**

Jaderlangstraße bei **Jaderberg.** Ge-
sucht auf Ostern oder Mai 1899 ein Lehr-
ling. **G. Diers, Schneidmstr.**

Gesucht einige junge Mädchen zur geb.
Erlernung des Schneidens, sowie Muster-
zeichnens. **M. Ehlers, Sophienstr. 2.**

Gesucht zum 1. Nov. ein junges Mädchen
zur Stütze im Haushalt sichtlich um schlicht
bei Familienanschluss.

Jener, St. Annenstraße.

Frau Math. Vnd.

Gesucht auf sofort und November mehrere
Hausmädchen, hoher Lohn.

G. Janßen, Vermittlungs-Kontor,

Radolfstr. 42.

Suche junge Mädchen, welche das
Schneiden u. Musterzeichnen erlernen
wollen. **A. Sagemühl, Radolfstr. 94.**

Bereins- und Vergnügungs-

Anzeigen.

Am Sonntag, den 18. September d. J.:

Tanzfränzchen

im Vereinslokal (Wäges Gschloß).
Anfang 7 Uhr abends.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Turnrat.



Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Zur Beerdigung ihres verstorbenen
Kameraden **Maurermeisters B. J. Deffen**
versammeln sich die Mitglieder am Montag,
den 12. September, morgens 8 1/2 Uhr, beim
Sterbehause, Radolfstr. 72.

Am Sonntag, den 11., und Montag,
den 12. September:

Preis- u. Konkurrenz-

Regeln,

wozu alle Regelfreunde freundlichst eingeladen
werden. (Nur Geldpreise.)

B. Scheller,
Innerer Damm 1.

Preisregeln

am Sonntag, den 11., und Montag,
den 12. September.

Nur Geldgewinne.
Joh. Büermann, Ofen.



Weshlo. Am Sonntag, den 11. Sept.:

Gr. Ziegler-Ball

bei **G. Küper, „Zum Drögen Hasen“.**
Das Komitee.

Krieger-Verein

Chhorn-Wahnbed.

Am Sonntag, den 11. Septbr.,
abends 7 Uhr:

Ankünd. Versammlung

beim **Kam. Bornhorst, „Festertag.“**
Tagesordnung: 1. Beerdigung der Musik
bei Beerdigung verstorbenen Kameraden; 2.
Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Forderung der
Beiträge; 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein

Edewecht.

Am Sonntag, den 11. Septbr.:

Ball

im Vereinslokal. Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **D. B.**

Buttsdorf.

Groß. Preisregeln

am Sonnabend, den 10., u. Sonntag,
den 11. Sept., bei **C. Völlers.**

Anfang 5 Uhr. Nur Geldpreise.
Es ladet ein **C. Völlers.**

Westerburg.

Am Sonntag, den 2. Oktober:

Ball.

Es ladet freundlichst ein **Heinr. Bruns.**

„Zum roten Hause.“

Sonntag, den 11. Septbr.:

Kleiner Ball.

Oberlether Wühle.

Sonnabend, den 17., Sonntag, den
18., und ev. Montag, den 19. Sept.:

Großes Preisregeln

auf zwei neuen Wägen.
Zur Verteilung kommen: 1 Kasse, 2 feste
Schafe, 2 Schweine, 6 Gänse, 15 Enten.
Hierzu ladet freundlichst ein

G. Albers.

Oldenburg. Sonntag, den 11. d. M.,

Enten-Vertegelung

auf meiner Regelfbahn.
G. Lohmann, Schützenweg 10.

2. Beilage

zu № 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. September 1898.

Aus aller Welt.

Verfchiebung eines Bahnhofgebäudes.

Nachdem seiner Zeit die Verfchiebung des Bahnhofgebäudes in Altschiffenburg so vorzüglich gelungen ist, läßt die kaiserliche Eisenbahnverwaltung jetzt auch den Schleißheimer Bahnhofsbau zur Verbreiterung des Perrons nach derselben Methode um 6 Mtr. verfchieben. Es wird darüber von dort geschrieben: Im Umkreise von vielleicht 8—9 Mtr. des Bahnhofgebäudes ist mehrere Meter tief die Erde abgetragen und an den Rändern aufgeworfen. Vollständig bis auf die Grundfesten bloßgelegt, steht das einstöckige Haus da, ohne jeden sichtbaren äußeren Halt, jedoch man in Versuchung käme, zu glauben, jeden Augenblick könne ein Zug vorbeischießen und durch die Erschütterung das ganze Haus in sich zusammenstürzen. Allein dem ist nicht so; starke Eisenketten, welche eigens zu diesem Zwecke noch von der Verfchiebung des Stationsgebäudes in Altschiffenburg her aufbewahrt wurden, sind unter die Grundmauern gezogen und hierzu noch die schweren Eisenkassen und Träger der Quere und Länge nach untergeschoben, so daß das Gebäude wie auf einem Stöße steht. Am Erdengrunde ist aus schwerem, 20 m langem Holzkraut ein sogenannter Duerrost gebildet; auf diesem ruhen unzählige Eisenrollen und Räder, und über diesen wieder ist gleichfalls ein weiterer Holzkraut durch das Gebäude geführt. Auf diesem Holzkraut stehen die Eisenträger, die in das Gebäude eingemauert sind und es stützen. Mittels eiserner Hebelwinden wird das Gebäude 5 cm gehoben und sodann in Verbindung mit 150 Hebelwinden 5,80 m nach rückwärts verschoben.

Ueber eine Duellschere zwischen zwei Kaufmannslehrlingen.

berichtet die „Berliner Ztg.“ Danach, „liebe“ der 17jährige Sohn des Baumeisters Sch. in Berlin eine 16 Jahre alte Verkäuferin. Kurzlich mußte Sch., welcher in einem Geschäftsbüro als Lehrling thätig ist, eine Reise unternehmen. Schweren Herzens schied er von seiner „Braut“, die ihm bei seiner Abreise einige Treue gelobte. Doch kaum war der jugendliche Bräutigam wieder zurückgekehrt, mußte er die Erfahrung machen, daß seine Geliebte mit seinem 16jährigen Freund und Kollegen G., „ging“. Aus entschlossener Absicht Sch. seinem Rivalen eine Forderung auf Wajolen unter schweren Bedingungen, G. nahm als echter Kavalier die Forderung an, und wenige Tage darauf fand das Duell im Grunewald statt. Als Schuttmann lungenzwei der Reimann eines Gymnasiums. Einen Akt hatte man aus Furcht vor Entdeckung nicht mitgenommen, dagegen führte der eine der Sekundanten Verbandzeug mit sich. Schon beim ersten Schuß wurden beide Duellanten schwer verletzt. Einer erhielt einen Schuß in den Mund, dem anderen den Rücken der Oberarm gestrichelt. So gut es ging, wurden die Wunden auf den Rücken verbunden und dann per Droschke nach der Wohnung ihrer Eltern gebracht. Durch einen Zufall hat die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall Kenntnis erhalten. Daraufhin sind von der Polizei Erkundigungen angestellt worden, und die kampfslustigen Werkschüler werden samt ihren Sekundanten in kurzer Zeit die Anklagegeheir zieren.

Kunde von André?

Die „Times“ melden aus Ottawa (Kanada): Eine Droschke aus Winnipeg, Hauptstadt der kanadischen Provinz Manitoba, besagt, daß einige in Dauphin vom hohen Norden eingetroffene Indianer berichtet, sie hätten Eskimos begegnet, welche ihnen von dem Erscheinen fremder Männer in ihrer Mitte erzählten, die aus den Wäldern auf die Küsten der Grobkanal herunterzögen. Man hofft, damit sei André's Expedition gemeint.

Kleine Mitteilungen.

Bei einem Zusammenstoß zwischen elektrischen Eisenbahnen in Newyork wurden 15 Personen getödtet und zahlreiche verletzt. — Untergegangen ist vermutlich mit Mann und Maus die Hamburger Dampfschiff „Zebe“. Kapitän Kohnke, Reeder B. Wendt, welche am 23. März von Rarid nach Hauke abging und den Bestimmungsort nicht erreichte. — Durch den Einsturz von zwei Bögen der bei Gornal über den St. Lorenz-Ström führenden großen neuen Eisenbahnbrücke kamen am Dienstag 13 Arbeiter ums Leben und 12 erlitten Verletzungen.

Humoristisches.

Aus den Megendorfer Wäldern. — Ausrede, Vegetarianer (auf einem Ausflug): „Du, gib mir einmal auf einen Schlud Dein Glas her.“ Freund: „Aber Du als strenger Vegetarianer darfst doch eigentlich kein Glas trinken.“ — Vegetarianer: „Ich will ja auch nur die Waime trinken.“

Die Hauptsache. Bekannter: „Also Sie unterrichten die Kinder des Rekrutensoldaten Müller gegen freies Mittagessen? Haben Sie denn schon gute Erfolge?“ — Klavierlehrer: „D ja, ich habe bereits zehn Pfund zugenommen!“

Lüchtige Hausfrau. Gatte: „Aber Frau, der Staub liegt ja fingerdick auf den Möbeln!“ — Gattin: „Nun, wie! Du hoffentlich einsehen, daß ich einen Staubmangel brauche!“

Wohlschaff. Fräulein: „Auf dem gestrigen Ball bin ich nicht ein einziges Mal sitzen geblieben.“ — Freundin: „Ma ja, das war ja auch ein Wohlthatigkeitball!“

Seitler Wink. Verkäufer (zu einer Dame, die seine ganzen Bonate durchwühlte, ohne etwas zu kaufen): „Der Arzt hat gnädiger Frau wohl viel Bewegung verordnet?“

Sonnige Tage.

29) Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine weite Sehnacht erfüllte Södings Herz nach Frieden und jener tiefen Meeresstille des nächtlichen Himmels. — Alles ist gut, sagte er. Der Mond geht seinen Weg. Man kann ausrechnen, wie er seine Bahn zieht, daß er um diese Stunde dort, um jene da stehen wird. Er folgt seinem Lauf und seiner Bestimmung, nur der Mensch ist ein Spielball des Zufalls.

— Glauben Sie an Zufall? — Alles ist Zufall! Der Zufall macht alles. Wir glauben unsern Weg zu gehen und folgen doch nur einer Laune des Geschicks.

— Ich glaube nicht. Jeder macht seinen Weg, den das innere Geheiß ihm vorschreibt.

— Ach nein, nein! Wir glauben, es sei innere Notwendigkeit, und im Grunde ist's nur Zufall. Daß ich nach Genf kam, ist ein Zufall, daß ich Sie sah, daß wir uns kennen lernten, war das nicht ein Zufall?

Ketty schwieg. Dann sagte sie nach einer Weile:

— Und daß Sie Genf verlassen, daß wir auseinander gehen, daß wir einander vergeßen . . . das ist kein Zufall mehr, das ist eben das innere Geheiß, das Sie diesen und keinen anderen Weg zu gehen zwingt.

— Warum sollten wir auseinander gehen, Ketty?

Er hatte ihre Hand ergriffen, der Gedanke, daß er Genf und dieses Mädchen verlassen sollte, dünkte ihm eine Unmöglichkeit; mit einer Unbezwinglichkeit, wie niemals zuvor, sah er ein, daß er mit Ketty sich aussprechen mußte, früher oder später.

Da fiel zufällig der Blick auf Madame Morriand, die, ein wenig lauter sprechend, nach ihnen hinüberzuschauen schien. Und das war kein großer, jünger Schreck, nur eine ganz leise Jaghaftigkeit, ein etwas unreiner Groll, der ihn plötzlich überlief. „Ob sie wohl forscht?“ dachte er; seine Seele troch in sich selbst zusammen, er fand die Worte nicht mehr, die er hatte sprechen wollen.

Söding sah alles mit schiefen Augen an. Nach Hause hatte er seit langem nicht mehr geschrieben und nichts mehr von dort gehört, es war ihm auch ganz gleichgültig. . . . Wenn er daheim war, so qualte er sich mit Entwürfen für ein neues Bild. Er wollte ein paar alte Weiden malen, aber seine Hände waren ungeschickt und konnten kaum die Kohle halten.

Uebriens litten alle Menschen an einer gewissen Spannung; der Sommer war sehr heiß gewesen, und der Herbst brachte keine Kühlung. Die glühende Sonne, die alles in wuchernder Leppigkeit hatte emporschießen lassen, zerstörte nun selbst ihr Werk vor der Zeit. Die Linden auf der Plaine standen schon fast entblättert, die Büsche und Blumen in den Gärten waren mit Staub und Mehltau bedeckt.

In der kleinen Kammer der beiden Schwestern herrschte eine unerträgliche Schwüle. Ketty verbrachte qualvolle Nächte.

Wenn sie nicht an Heinrich dachte, so dachte sie an die andere, die zwischen ihnen stand, und ihr Haß gegen diese wuchs, je mehr sie sich jagen mußte, daß er sich den Ketten, die aus nebelhafter Ferne ihn umschlangen hielten, niemals entziehen würde.

Eines Morgens jedoch nahm die ganze Sache plötzlich ein anderes Gesicht an, und die Zukunft schien den beiden eben so frühlich, wie sie ihnen bis dahin düster vorgekommen war.

Heinrich sah beim Frühstück. Ketty kam auf einen Augenblick herein, sie lehnte die Thür nur an, und er fühlte, wie deshalb der Keger und die Unlust in ihm aufstiegen. „Wieder ein verlorenen Tag“, dachte er.

Er fragte sie, wie's mit dem Spielen stünde?

— Schlecht, meinte sie. Es ist zu heiß.

Dann redeten sie hin und her, ohne einen herzlichen Ton zu treffen.

Als er sich zum Gehen anschickte, fragte Ketty plötzlich, ob sie nicht mal wieder nach Hause fahren wollten. Im ersten Augenblick wollte Heinrich nein sagen. Aber dann merkte er den tieferen Sinn ihrer Frage und stimmte freudig zu. Beim Fortgehen küßte er sie lange und innig trotz der halboffenen Thür. Die Hitze brühte ihn nicht mehr. „Heut Abend wird ja die Kühlung kommen“, sagte er sich. „Wenn es dunkelt, fahren wir nach, ganz nach auf den See hinaus, lassen das Boot gleiten, bis es fern vom Ufer ist, daß niemand uns hören kann — und dann nehme ich Ketty's Kopf in meinen Schoß, und sie muß es mir sagen, wir wollen es beide uns sagen, das langersehnte, erlösende Wort.“

Nach dem Mittagessen verabredete Heinrich noch einmal das Nähere mit Ketty; um fünf Uhr wollte er sie holen. Aber Madame Morriand, die früher zu allem ja gesagt hatte, meinte diesmal erwidern:

— Kinder, Ihr werdet doch nicht auf den See fahren wollen! Es wird gewiß regnen. Mir zu Liebe laßt es. Nicht wahr, Monsieur Henri?

— Wenn's Regnen giebt, fahren wir natürlich nicht, Mama, sagte Ketty lächelnd.

— Natürlich, dann nicht, meinte auch Heinrich. Aber ich hoffe, es bleibt schön.

Doch Madame schüttelte ihr Köpfchen, das wie eine Bratpanne glühte.

— Wenn Sie den ganzen Tag in der Küche gestanden hätten, so würden Sie das wohl nicht sagen . . . Ich wollte, der liebe Gott ließe regnen, was es nur kann. Freilich solch einer alten Frau zu Liebe wird er's wohl kaum thun.

Nachmittags gegen drei Uhr sah Heinrich auf dem Balkon und rauchte eine Cigarette. Sein Herz war weit und frei wie früher. Die kleinlichen Sorgen der letzten Tage waren verschwunden. Unter ihm, in den Gärten, lag eine brütende Schwüle. Blauschillende Fliegen und dicke Hummeln umkreisten träge die zerstreuten Früchte, die ins Kraut geschossenen Blumen, die halb verblüht und halb zertreten waren. Hinter den gelben Stoppelfeldern wälzte die Erde ihr spärliches Wasser durch das steinige Bett, die Felswände des Salbe lagen in glühendem Brand. Merkwürdig ge-

formte Wolkengebüde tauchten dahinter wie aus einer Versenkung hervor, bis zur Sonne selbst die schattenhafte Glieder ausstreckend. Doch das modernere Gestrüch durchdrang sie alle mit seinen blühenden Strauchenzäunen. Ein alter Holztäger schleppte seine Bürde durch den Staub des Weges, der bei jedem Schritt aufhorbelte. Er setzte auf einen Stein vor dem Gartenthor seine Last nieder, zog die Mütze herunter und trocknete sich die nassen Haarstrahlen ab. Dabei betrachtete er mühsam den Himmel, ob's denn noch immer keinen Regen gäbe.

Heinrich lachte über den verdrießlichen Alten.

„Schwige nur noch ein wenig“, dachte er. „Wenn Du klüchlich vom Regen zurückläufst, wirst Du auch fluchen. Heute muß die Sonne noch leuchten. Und morgen mag der Himmel gießen. Morgen habe ich ja meine Liebe unter Dach und Fach.“

Nickenschwärme tanzten in der Luft, bald von einer Wolke beschattet, bald im klaren Lichter; sie senkten sich bei der Hitze immer tiefer. Auch die Schwalben fuhren aus der Höhe in geschwungener Bahn oft jählings hinab, ganz nahe an dem Balkon vorbei, so daß ihr heller Schrei an Heinrichs Ohr klang.

Nun hob sich eine dicke, tiefgeschwarze Wolkendecke empor. Eine Weile lag sie ganz ruhig wie unter dem Gewicht ihrer eigenen Masse. Aber nach und nach wuchsen aus ihrem Bauch lange, bläuliche Arme hervor, die nach den Enden hin fahlgelb wurden — ein Nieselwolk.

Ein unheimliches Angestelltes beschloß Söding.

Wenn es regnete, und sie konnten nicht auf dem See fahren, so würde es nicht zur Ansprache kommen, denn im Salon fand er Ketty fast niemals allein.

Mittraulich betrachtete er die Wolke, die wie hilflos suchend immer länger ihre Arme ausstreckte. Dann fuhr mit unmerklichem Fingergeschlag der Wind über ihn weg. . . . „So ist's recht“, dachte er. „Der wird Dir schon den Laufpaß geben.“

Aber in dumpfem Schreck blickte Heinrich nach rechts. Da kam ein riesiger, schwarzer Balken hervorgeragt, ganz hoch schon am Horizont, die Wiesen und Felder tiefer färbend. Aus dem Nichts mußte dies Ungeheim plötzlich herausgeklagen sein. Die ganze Natur schien vor Schreck zu erbleichen. All die warmen, sonnigen Töne hatten sich in Nu in stumpfes Grau verwandelt. Noch einmal brach die Sonne durch, eine scharfartige, glühende Scheibe; doch im selben Augenblick war schon die Umarmung zwischen den beiden Ungeheimen geschlossen, da fiel ein Tropfen, noch einer, dann immer mehr, bis das gleichmäßige Kläuschen des Regens sich zu wildem Geprassel steigerte.

(Fortsetzung folgt.)

* Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende August 1898 4266 Versicherungen über 33,677,600 M. beamtet worden, 91 Anträge mit 69,700 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 587 Mitglieder, die mit 3,762,150 M. versichert waren. Der Versicherungsfonds stellte sich Ende August 1898 auf 70,800 Personen mit 531 Millionen M. Versicherungssumme, das Vermögen auf 165 Millionen M. Für fällig gewordene Versicherungssummen sind bis jetzt ausbezahlt 112 Millionen M., als Dividenden an die Versicherten gewährt 56 Millionen M.; Dividendenberechnungen in Höhe von 26 Millionen M. liegen zur weiteren Verteilung an die Versicherten bereit. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeit anhat, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzten beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre, wie bereits seit einem Jahrzehnt, 42 Prozent der ordentlichen Jahresprämie und bei abgezinsten Versicherungen außerdem 1 1/2 Prozent der Summe der gezahlten Jahresprämien.

Kirchennachrichten.

St. Lamberti-Kirche.

Am Sonntag, den 11. Septbr.:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Eckardt.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Missionspred. Rodenbrod.
- Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Waltmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Petersstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

Elisabeth-Kirche.

Sonntag, 10 1/2 Uhr: Pastor Wüth.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 11. Sept., 14. Trin.:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Friedenskirche.

Sonntag, vormittags 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:

morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr.
2. Militär-gottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen.
3. Gottesdienst 9 Uhr.
4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1898 17,002,304 M. 78 Pf.

Im Monat Aug. 1898 sind:

neue Einlagen gemacht 179,708 „ 32 „

dagegen an Einlagen zurückgezahlt 158,698 „ 45 „

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1898 17,023,314 „ 65 „

Bestand der Activa (günstig) belegte

Kapitalien und Kassenbestände 18,239,557 „ 02 „

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung
 für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Blüsch, Sammet, Seide, Gaudschuhe, Federn etc. Füll- u. Moll-
 Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch schön gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

Verpachtung.

Wieselfiede. Zweiter Termin zur Verpachtung der dem **Köter Johann Gerhard Krüger** zu **Dringenburg** (Bramlamb) gehörenden Immobilien, groß ca. 170 Hekt. (Acker, Weide, Wiesen und Moorländerien) ist angesetzt auf **Donnerstag, den 15. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr,** in **S. Eilers Wirtshaus zu Dringenburg.** Pachtliebhaber laden ein
G. Eiting, Aukt.

Das zu **Eljabetheshof** am Hunte-Eme-Ranal belegene

Kolonat

des Kaufmanns und Wirts **Joh. Schröder** daselbst von 5,2385 ha Größe mit dem darauf befindlichen, für Wirtschaft und Handlung eingerichteten Wohnhause, einem Stall und einer Regelebahn soll am **Sonnabend, den 17. d. M., mittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle nochmals zum Verkauf aufgestellt werden.
 Auf diesem Kolonate wird Torfgräberei in größerem Maßstabe betrieben.
 Im ersten Termine sind 12,500 Mk. geboten. Ein nochmaliger Aufkauf wird nicht stattfinden, in diesem Termine vielmehr der Zuschlag erfolgen.
 Liebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden.
Friesenheide, 1898, September 3.
Bitter, Aukt.

L. Ciliax.

Geschäfts-Converts
 u. Briefpapier.



Papier-Lager.
 Schreibwaren.

Metall- und Kautschuk-Stempel,
 Kliches, Petschäfte,
 Emaillierte Thür- u. Firmenschilder.

Ein massives zweistöckiges Wohnhaus (Eckhaus) an schöner Lage mit großem Garten soll zum Selbstkostenpreise verkauft werden.

Näheres durch
H. Baruffei, Rechtsanw., Soerenstraße 5.

Staubmühle

„Amazona“

bietet anderen Staubmühlen gegenüber folgende Vorteile:

Größte Leistungsfähigkeit
 durch kräftiges Gebläse und große Siebflächen.

Sehr leichter Gang.

Vereinigt
 Staubmühle und Windsege, fortiori

die Körner nach Größe und Schwere.

Probezeit 14 Tage.

M. L. Meyersbach.



Kinderliegewagen,

Kinderschwagen

in größter Auswahl v. 9 Mk. an. Buggywagen von 2 Mk. an. Lehnstühle v. 5 Mk. an. Reifeisörbe.

15 Größen, Waagskörbe v. 1,50 Mk. an.

Sämtliche Sorten Körbe billigst.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gafstr. 10.



Aufrichtig

dankbar

ist die Hausfrau dem Kaufmann, der ihr dieses unübertreffliche Erzeugnis empfohlen.

Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

J. A. H. Ness jr., Käse-Engros-Lager,

Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Plage,

Kontor:

Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147,

Lager:

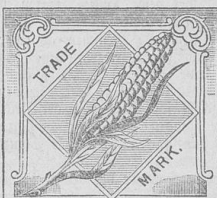
Grünestr. 19,

empfiehlt

sämtliche Sorten Käse.

Spezialität: **Holsteiner Käse.**

Durch Abfluß mit ca. 20 Meiereien bin ich jederzeit in der Lage, sofort die größten Aufträge auszuführen, da stets ein großes Lager unterhalte. Bitte deshalb meine werthen Kunden um weitere regelmäßige Nachbestellung, prompte, billige Bedienung zusichernd.



Maize-Flour

das feinste und ergiebigste Präparat.

Maize-Flour

zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, gekochtem Obst, Cacao vorzüglich. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet, erhöht die Verdaulichkeit der Milch.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogen-Geschäften in 1/4 und 1/2 Pfund-Paketen deutschen Gewichts.

Vertreter: **Herr G. Bredendiek, Oldenburg i. Gr.**



Massiv goldene Trauringe

mit Reichstempel von 6 bis 25 Mk. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl empfiehlt

G. D. Wempe, Juwelier,

Langestr. 27.

Langestr. 27.

Heil-Anstalt für Jungentranke.

Bad Laubbach bei Coblenz am Rhein.

Besonders günst. Lage, auch für Winterkuren. Zweigabst. f. Minderbemittelte bei maß. Preisen. Bes. u. Herzl. Direktor **Dr. W. Achtermann.**

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft u. d. Deutschen Frauenvereine für Krankenpflege in den Kolonien.

16870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark.

Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**

Ziehung im Saale der Königl. Preuss. Staats-Lotterie zu Berlin am 23. November und folgende Tage.

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mk. 3.30

einschl. Reichstempel, Porto und Liste 30 Pfg. extra, allerorts zu haben und zu beziehen durch das General-Debit

Ludwig Müller & Co.,

Bank-Geschäft,

Berlin C., Breitestr. 5.

München — Nürnberg — Hamburg.

Gewinne: Baar ohne Abzug:

1 a	100 000 =	100 000 Mk.
1 a	50 000 =	50 000 Mk.
1 a	25 000 =	25 000 Mk.
1 a	15 000 =	15 000 Mk.
2 a	10 000 =	20 000 Mk.
4 a	5 000 =	20 000 Mk.
10 a	1 000 =	10 000 Mk.
100 a	500 =	50 000 Mk.
150 a	100 =	15 000 Mk.
600 a	50 =	30 000 Mk.
16 000 a	15 =	240 000 Mk.
16 870	Gewinne	575 000 Mk.

Allerbeste

Speisekartoffeln

liefert jedes Quantum frei Haus

A. Haake, Dietrichsfeld.

Telephon 152.

Gebuecht.

Zu verkaufen ein einstmittig angeführter

Gber.

D. A. Wehrel.

Eine große Bernhardiner-Güldin ist preiswert zu verkaufen.

S. Reipur, 1. Chuerstr. 9.

Garantirt echter Bernstein-Fußbodenlack



mit Farbe (kein Spiritus), der beste und dauerhafteste Fußboden-Anstrich.

(Nur echt mit dieser Schutzmarke.)

von Gubernmann selbst hergestellt. Der Lack ist bei tiefen Temperaturen über Nacht vollständig erstarrt ohne nachzutrocknen, wodurch der Fußboden sofort wieder benutzbar werden kann. Zu Stufen à 1 Liter in verschiedenen Farben, Probensätze und Gebrauchsanweisungen zu haben

bei **A. Falck, Flora-Drogerie, Schüttlingstraße.**

Zwischenahu.

Birnen,

Zwischen,

Falläpfel,

Große gelbe Gurken

kaufen

Oldenburgische Konserven-Fabrik

Hohorst & Co.

Beste oberländische Speise-Kartoffeln

in mehreren ganz vorzüglichen Sorten.

Billige Preise! Frei Haus! Proben gratis!

Carl Fischbeck,

Nadorsterstr. 2 u. Lindenstr. 60/61.

Neue Glasfether Heringe Stück 5 h, Duzend 40 u. 50 h.

Marinierte Heringe Stück 5 u. 10 h

empfiehlt

Aug. Scheefje, Donnerichwerstr. 28.

Donnerichwer. Zu verkaufen 4 fette Schweine.

G. Büsing.



Obenbürg

bei Herrn Carl Dinklage Nachf.,

Inhaber Carl Ed. Pophanken,

Nordenham

bei Herrn Reinhard Steege.

Berne

in der Apotheke.

Düfflage u. Lohne

in der Apotheke v. Dr. v. Dr. v. Dr.

Die diesjährige Produktion an gestiehem

Roggen- u. Hafertaff

wünsche ich im ganzen oder in Partien jeit zu verkaufen.

Gut Ley.

Ein Gelpman 5-6-jähriger, stark gebauter, frommer

Wagen-Pferde

wird anzukaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 100 befördert die

Exped. d. Bl.

Die besten verläßl. Grundstücke in und bei der Stadt weist kostenlos nach das

Oldenburg-Bauverein.

Joh. Wiemken.

Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. Eduard Förber, für den lokalen Teil re.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.